

# GESCHNATTER

Österreichs neunundsechzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,  
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 3 / Oktober 2010

## Das Dorfmuseum erzählt

### Ein Rundgang in Mönchhof bietet Einblicke in die Geschichte einer Kulturlandschaft

**Begonnen hat die Geschichte des Dorf museums mit dem geplanten Abriss des letzten „Hoiederhauses“ am Ortsrand von Mönchshof vor rund 20 Jahren. Dieses Haus war für Josef „Beppo“ Haubenwallner zu sehr mit der Geschichte seiner Heimatgemeinde und der ganzen Region verknüpft, um es einfach verschwinden zu lassen ...**

Das Dorfmuseum des Beppo Haubenwallner präsentiert nicht nur die museale Vergangenheit – Häuser und Objekte dokumentieren all jene Entwicklungsprozesse, die zum heutigen Charakter der Kulturlandschaft im Seewinkel und am Heideboden geführt haben.

#### Verzichtbares Weideland

Ein Museum wie dieses kann man auch als Spiegelbild des Landschaftswandels sehen:

Am Ende der Weidwirtschaft verwaiste das Haus des von der Gemeinde be-

stellten Hirten, der Beruf ist ausgestorben. Wenn keine Weideflächen benötigt werden, sinkt auch der Bedarf an Heu – Reitpferde allein brauchen die großen Wiesengebiete nicht mehr. Auf ackerfähigen Böden machte sich der Wein- und Gemüseanbau breit, die Wiesen nahe an Lacken und See hingegen wurden sich selbst überlassen. So konnte sich das Schilf weit ins Land hinein ausbreiten, verdrängte seltene Pflanzenarten, ließ Brutflächen für Vogelarten verschwinden. Der eine oder andere Unterstand für Hirten steht ein wenig isoliert noch da, die meisten Brunnen und Tränken wurden weggeräumt.

Nur im Nationalpark ist es mit der Wiedereinführung der Beweidung weitgehend gelungen, diesen Prozess umzukehren und damit wieder weite, offene Seerandgebiete zu schaffen.

Die Nutzung von Schilf, das sich großflächig erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts ausbreiten konnte, hat – wie man an den Exponaten im Dorfmuseum sieht – auch einen Prozess der Mechanisierung durchlaufen. Ursprünglich brachte das Schilf ein willkommenes Nebeneinkommen für die bauer-



Am Eingang zum langgestreckten Dorfplatz steht das „Gründungsgebäude“ des Dorf museums, das ehemalige Hoiederhaus von Mönchhof (links im Bild). Beppo Haubenwallner hat es eigenhändig hier wieder aufgebaut.

liche Bevölkerung, die sich sowohl beim Winterschnitt als auch beim sommerlichen Putzen und Bündeln etwas dazuverdienen konnte.

Heute ist die Schilfernte der Haupterwerb für einige wenige spezialisierte Betriebe. Schilfhalm für die

Dachdeckung oder für Sichtschutzmatten, aber auch für die Herstellung von zertifizierten Wärmedämmplatten werden mit großen Raupenfahrzeugen gewonnen. Einige Erntemaschinen erledigen das Bündeln gleich während des Ernteeinsatzes.

Wie lange Schilf vom Neusiedler See, das europaweit einen guten Ruf genießt, noch konkurrenzfähig ist, wird sich weisen: Aus China drängt konkurrenzlos billiges Schilf auf den Markt, geerntet auch im Sommer, dann freilich unter Einsatz von Chemie ...

#### Dorfstrukturen im Wandel

Das Entrée vieler Dörfer wird bestimmt von Tankstellen, Supermärkten und Autohäusern – nur in den Tourismusprospekten zeigt man stolz Dorfanger, Hauptplatz und Kirche.

Für die meisten Menschen in der EU kommen Lebensmittel aus dem Su-

permarkt – und dorthin über den Umweg von Fabriken aus aller Herren Länder. Die Vorratshaltung von eigenem Gemüse und Obst ist nicht nur für junge Leute kaum mehr ein Thema.

Sie bestaunen die Töpfe und Gläser im Dorfmuseum, verstehen die Abläufe in Bienenhaltung und Honigerzeugung nicht immer, und machen sich schon gar keine Gedanken über den Zusammenhang zwischen ihrem Konsumverhalten und der Landschaft.

Gemüsegärten am Ortsrand fallen Umwidmungen zum Opfer, das Dorf muss schließlich wachsen, auch wenn gleichzeitig die Ortskerne aussterben. Weingartenpflirsche und -kirschen

gibts nicht im Sonderangebot: Diese Obstbäume behindern die mechanische Weinlese und werden nach und nach gefällt.

#### Jedem Ort sein Golfplatz?

Außerhalb des Nationalparks mit seinen großen, zusammenhängenden Wiesen, Weide- und Schilfflächen kann die artenreiche Kulturlandschaft (noch) durch naturschutz-bezogene Agrarförderungen (ÖPUL) erhalten werden. Nach dem Ende dieser Förderperiode im Jahr 2013 – und/oder nach dem Ausstieg aus der Landwirtschaft – werden freilich große Flächen brach liegen.



Schilfdächer sind heute so selten wie Schilfdachdecker. Von der winterlichen Ernte bis zur Herstellung einer langlebigen Dachdeckung wird hier alles präsentiert.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Schon heute zeichnet sich ab, dass diese Flächen dann weder gemäht noch beweidet werden. Ohne Pflege breiten sich die „erfolgreichen“, also konkurrenzstarken Arten aus: Ölweide, Robinie, Hagebutte. Seltene Pflanzenarten werden verdrängt, Brut-, Rast- und Nahrungsgebiete für viele Tierarten gehen verloren.

Welche Optionen gibt es für die zahlreichen Grundeigentümer, die dann längst aus der Landwirtschaft ausgestiegen sind? Verpachten sie ihre Grundstücke an die großen Ackerbaubetriebe, etwa an jene im zentral gelegenen Frauenkirchen, droht damit eine „Vermaischung“ der Landschaft, wie man es in Deutschland nennt.

Wachsen wie überall sonst auch hier die Pferdekoppeln an den Ortsrändern, in Nachbarschaft zu Hundebereichplätzen, Modellflugplätzen und öffent-

lichen Grillplätzen für die „Eventkultur“?

Kommen wie in hügeligen Gegenden die sogenannten Weingartenhütten in Mode oder erhält doch jede Ortschaft ihren Golfplatz, wie schon des öfteren angedacht?

Diese Fragen sind nicht nur in der Nationalparkregion zu stellen, sie betreffen viele ländliche Gebiete in Europa. Das Besondere am Seewinkel und dessen Kulturlandschaft ist die hohe Artenvielfalt. Mit der traditionellen Nutzungsstruktur in der viehhaltenden Landwirtschaft sind hier über die Jahrhunderte Lebensräume für extrem seltene Tier- und Pflanzenarten entstanden, die bald zu verschwinden drohen. Nur ein Teil davon kann in den geschützten Zonen des Nationalparks überleben.

Der beschleunigte Landschaftswandel ist nicht nur als Bedrohung für den Naturschutz zu verstehen: Erholungswert, Lebensqua-

lität und auch die Nutzbarkeit der Kulturlandschaft für den Tourismus werden darunter leiden.

### Es gibt Alternativen

Museumsgründer Beppo Haubenwallner sieht nicht nur die berühmten Löcher im Käse. Und einen Rund-



gang durch sein Museum will er schon gar nicht als sentimental oder verklärend verstanden wissen. Die Zeichen des beschleunigten



Gruppen und Individualbesucher kommen sowohl aus der Umgebung als auch von weither. Viele bleiben noch lange nach einer Führung mit Frau Haubenwallner im Museum und entdecken dann für sich allein das Leben von damals – ob am Heideboden oder in einer anderen ländlichen Region.

Gemüsepapst Erich Stekovic wirken als Vorbilder, Sortengärten mit alten Obstsorten entwickeln sich zu beliebten Ausflugszielen.

### Ein Ort zum Auftanken und Nachdenken

Nicht nur Sonne und Wind zählen zur erneuerbaren Energie – auch Biomasse. Und davon gibt es im Seewinkel und am Heideboden genug, nicht nur in Form von (ungenutzten!) Schnittreben, Mähgut, Altschilf oder Traubentrester: Mit geeigneten Energiepflanzen oder Ölsaaten ließe sich ein weitaus höherer Grad an Eigenversorgung erreichen, wie das Schutzgebietsregionen beispielsweise in Deutschland vorzeigen.

Das reiche Kulturerbe einer Region nur in einem Museum, das Naturerbe nur in einem geschützten Gebiet wie einem Nationalpark zu

sehen, würde bedeuten, in der Entwicklung auf eigene Stärken und Unverwechselbarkeit zu verzichten.

Auch die Gemeinden müssen in die Bewusstseinsbildung mit eingebunden werden – mit der Aufschließung neuer Baugebiete und der Verödung der Kulturlandschaft ist die Erhaltung von Lebensqualität schwer zu schaffen.

In diesem Sinne präsentiert das Dorfmuseum schon seit 20 Jahren nicht nur viele Häuser und Objekte, sondern gewährt einen tiefen Einblick in Entwicklungsprozesse, die – nicht nur hier – in wenigen Generationen stattgefunden haben. Vom 1. April bis 31. Oktober laden die Haubenwallners zum Besuch und damit zum Nachdenken über Vergangenheit und Zukunft der Region ein, virtuell jederzeit unter [www.dorfmuseum.at](http://www.dorfmuseum.at).



Zeuge weitgehender Selbstversorgung: Mit so einem kleinen Greisslerladen kamen damals alle aus.

Strukturwandels weiß er jedoch zu deuten: „Allein im Vorjahr haben sechs Betriebe in Mönchhof Schluß gemacht“.

Aber da ist auch der stärker werdende Trend zur Selbstversorgung – eine Alternative zu genmanipulierten Produkten und Konservierungsschemie: Die Vielfalt an Obst und Gemüse, Fisch und Fleisch, Wein und Destillaten, Marmelade und Honig. Schließlich wächst hier alles, wie es schon seit Generationen heißt.

Bestätigt wird Beppo Haubenwallner von der wachsenden Anzahl an Zeitschriften und Fachbüchern für den Hobby-Gärtner, -Imker oder -Züchter. Erfolgreiche Pioniere wie der



## In eigener Sache

### Hundert-Jahr-Feier und Frauenpower fürs neue Haus

Nationalparkmitarbeiter hatten im Sommer nicht nur viel zu tun, sie fanden auch Zeit zum Feiern. Und im Ökopädagogikzentrum freut man sich über überfälligen „Zuwachs“ ...

#### Gebietsaufsicht und Landwirtschaft baten zu Tisch

Die Feier des hundertsten Geburtstags gehört zu eher seltenen Anlässen – wenn zwei „50er“ gemeinsam feiern, kommt das freilich öfters vor. So geschehen am 19. August, als Alois „West“ Gangl und Heinrich „Henry“ Halbauer die Kolleginnen und Kollegen des Nationalparks zu Tisch baten. Eigentlich waren gleich mehrere Tische reichlich gedeckt im Haus Gangl in der Illmitzer Zickhöhe, und die bekannt guten Eigenbauweine förderten zusätzlich die Stimmung.

Alois Gangl, der zum Team der Gebietsbetreuer gehört und sich auch um die Weißen Esel am Sandeck kümmert (Eselflüsterer!), hat mit dem „Cremello“ seinen großohrigen Freunden einen speziellen Weißwein gewidmet.

Der Apetloner Henry Halbauer ist eine tragende Säule in der Nationalpark eigenen Landwirtschaft und verbringt einen Großteil seiner Arbeitszeit auf den Mähwiesen und beim Graurinderstall. Fast so selten wie ein hundertster Geburtstag ist die Tatsache, dass ein Apetloner und ein Ill-



Apetlon und Illmitz beim Feiern vereint: Henry Halbauer und Alois Gangl feierten kollegial ihren 50er mit der Belegschaft.

mitzer ihre Kollegen und Freunde gemeinsam einladen – die legendäre „Rivalität“ der beiden Ortschaften unterlag hier eindeutig dem amikalen Arbeitsklima.

#### Verstärkung für das Team im Ökopädagogikzentrum

Beschlossen war die dringend notwendige Personalverstärkung für das im April 2010 eröffnete Ökopädagogikzentrum des Nationalparks zwar schon Ende des Vorjahres, bis zur Unterzeichnung des Arbeitsvertrages mit Christiane Haschek und Barbara Masin verging dann aber doch einige Zeit. In festem Dienstverhältnis seit 1. August, zuvor aber schon vier

Jahre als freie Mitarbeiterin vor allem mit der Durchführung von Besucherprogrammen betraut, arbeitet Christiane (Bild unten) in der Konzeption und Umsetzung der Schulangebote. Die aus Wallern stammende ausgebildete Biologin kann dabei seit 1. Oktober auf die Unterstützung durch Barbara Masin (Bild rechts) zählen. Diese kam im Rahmen eines dreijährigen, EU-kofinanzierten Projekts an Bord und



kann auf einen großen Erfahrungsschatz im Bereich Organisation und Durchführung von Besucherveranstaltungen zurückgreifen. Sie ist ebenfalls ausgebildete Biologin und seit einigen Jahren in Frauenkirchen zuhause. Harald Grabenhofer, der das Ökopädagogikzentrum leitet und bisher mit der Unterbesetzung sehr zu kämpfen hatte, kann für 2011 mit den beiden engagierten Kolleginnen deutlich mehr Programm für Schulklassen anbieten und auch das Angebot in der Erwachsenenbildung soll weiter entwickelt werden.

# Mehr Einsichten mit „Aufsichten“

## Luftaufnahmen ohne Flugzeuglärm

Flugaufnahmen von einer ferngesteuerten kleinen Plattform aus liefern neue Einblicke in die Lebensräume des Nationalparks

**VIEL KLEINER** kann selbst ein elektrisch betriebener Hubschrauber nicht mehr sein, wenn er bis zu 150 Meter hoch steigen und zusätzlich zum Lithium-Ionen-Akku auch noch eine hochwertige Kamera tragen soll.

Nicht einmal einen Meter Seitenlänge hat die fliegende Konstruktion aus Kohlefaserstäben mit acht kleinen Rotoren. Zwischen den Stäben hängt die Steuerungselektronik, der Energiespeicher und eine dreh- und schwenkbare digitale Kamera mit 35 mm Objektiv.

### Wie ein Bienenschwarm

„Aufsichten“ nennt sich die Zweimannfirma aus Tulln, die ihr Know-how und den Einsatz des Fluggerätes vor allem bei großen Bauprojekten zum Einsatz bringt.

Dabei liegen Vorteile und Nutzungsmöglichkeiten für den Naturschutz auf der Hand: Flugaufnahmen von sensiblen Ökosystemen lassen sich so weitgehend störungsfrei gewinnen. Das monotone, relativ leise Surren der Rotoren, das ähnlich klingt wie ein großer Bienenschwarm, scheucht ab einer gewissen Höhe nicht einmal scheue Tierarten auf – das hat ein ausgiebiger Test im August im Nationalpark gezeigt.

Aufnahmen für ein mehrjähriges Forschungsprojekt lassen sich punktgenau an derselben Stelle wiederholen, wenn's gewünscht ist, sogar mittels Programmierung mit GPS-Daten. Als Start- und Landeplatz reicht ein Quadratmeter ebene Fläche, und der Transport von A nach B kann im Kofferraum eines Kleinwagens erfolgen.

Die Flugaufnahmen, die am 21. August in allen Teilgebieten des Nationalparks gemacht werden konnten, sind eine große Bereicherung des Bildarchivs und



Der Einserkanal beim Grenzspitz in Andau.

können für die Öffentlichkeitsarbeit (Drucksachen, Homepage, Ausstellungen, Vorträge) ebenso verwendet werden wie für das Bildungsprogramm im Ökopädagogikzentrum.

Einzelne Standorte wurden so gewählt, dass die Fotos, laufende Forschungsprojekte des Nationalparks



Lange Lacke und Wörthenlacke mit Stall im Hintergrund.

Einzelphoto sind sehr hoch: Pro Tag kalkuliert Michael Grünbaum rund 3.500 Euro Pauschale. Geliefert werden Bilddateien in einer Größe von rund 70 MB – das reicht, um auch großformatige Drucke herstellen zu können.

Einzelphotos lassen sich auch zu Panorama-Motiven zusammenfügen – im Endeffekt bis zu 360° einsetzbar – vor allem in der Bildschirmpräsentation. Zu sehen sind Beispiele dafür auf der Homepage des Unternehmens: [www.aufsichten.com](http://www.aufsichten.com).



Podersdorf Karmazik mit dem Radweg B10.

dokumentieren oder für die Arbeit der Wasserbauexperten genutzt werden können.

Das Ergebnis: mehr als 100 Bilddateien in hoher Qualität, was zum einen durch die hochwertige Kamera, zum anderen durch die exzellenten Wetterbedingungen zu erklären ist. Es herrschte praktisch den ganzen Tag Windstille, der

Dunst hielt sich selbst in Seenähe in Grenzen.

### Für den Eigenbedarf

Für die gewerbliche Nutzung durch Betriebe dürfen diese Aufnahmen nicht weitergegeben werden. Von der Firma „Aufsichten“ kann man sich aber auch Flugaufnahmen für den Eigenbedarf machen lassen. Die Kosten für ein



Erstmals von oben fotografiert: Das Nationalparkzentrum für Ökotourismus und Bildung – zwischen Dorf, Weingärten und Lacke – kurz nach Sonnenaufgang.



Gesteuert wird das Flugobjekt wie ein Modellflugzeug, ein Monitor zeigt die Perspektive der Kamera.

# INHALT

Nostalgie zum Nachdenken Gegen Vergolfung und Vermaisung	1
Zwei wie Pech & Schwefel Ökopädagoginnen fassen Fuss	2
Das Fliegende Auge Eine Drohne für die Wissenschaft	3
Pfarrchronik Teil 2 Von Unbill, Leid und Calamitaeten ...	4
Mit leuchtenden Augen Museumsbesucher melden sich zu Wort	5
Alles für die Fisch? Die 5. Genuss Region der Region	6
ziegenliebe.at Das Ab-Hof Outlet- Center in Parndorf	6
Arbeitsmappe Natur Natura-2000 & Grünes Band für Lehrer	6
Nationalpark-Interview Dr. Liesenfeld über die Sinnhaftigkeit von Begegnung mit lokaler Geschichte	8
Macht Martha... ... im Naturschutz endlich Ernst?	9
Kaiserwetter in Österreich Sind wir ein Volk der Klimaschützer?	9
Seewasser vs. Flusswasser Viel Neues gleich ums Hanság-Eck	10
Der verräterische Ring Ist der Stelzenläufer noch frei?	11
Tödlicher Rotschlamm Leichtmetall mit schweren Folgen	11
Canale Grande Amphicut bringt Sauerstoff	11
Nisthilfen Insektenhotel als Vielfaltszentrum	12
British Bird Fair Wir im Mutterland aller „Birder“	13
Habit-Change Wie Klima den Lebensraum wandelt	14
Hungarica Die Büffel ziehen nach rechts	16
Liebe LeserInnen Harry Grabenhofer über das „Heranbilden“ von Naturschutz-Nachwuchs	16



## IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Mag. Elisabeth Stratka, Alois Lang, Michael Kroiss, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

# Aus der Pfarrchronik von Apetlon

## Teil 2: Von Wanderheuschrecken, von Bränden und vom Fischsterben

**JAHR 1859** Die Calamitaet der Wanderheuschrecken reichte auch in dieses Jahr herüber. Alle Rohrsümpfe waren bereits trocken, und in den freistehenden Rohrwurzeln blieben Milliarden Schrecken Eier kleben, und so hatten wir das Trauerspiel des vergangenen Jahres erneuert wieder, trauriger um so mehr, als die Schrecken sich nicht im Rohrgebiet, bei der herrschenden Trockenheit blieb der Rohr ganz zurück, sondern in den Feldern, vornemlich in den Maisfeldern lagerten, es wurde immer Wache gehalten, und wenn ein Schwarm sich niederließ, lief alles mit Peitschen, Klappern, Topfdeckeln und versuchten durch Lärm die Bestien aufzustören und zu verschrecken, was fast immer gelang. Wir in Apetlon litten nicht viel Schaden, mehr die Illmitzer; in den Herbstmonaten lagerten sich die Schrecken auf den Feldern und Haiden und wurden hier durch Feuer, wenn schon nicht gänzlich, doch gründlicher vertilgt. In diesem Jahr sind in den mitter Seen alle Fische zu Grunde gegangen, an den Ufern dieser großen Wasserspiegeln, lagen die ausgeworfenen toten Fische aufgeschichtet wie die Gras Mahden auf den Wiesen.

**JAHR 1860** War hinsichtlich der Fechnung ein gutes Jahr, für mich das beste welches ich hier bis jetzt erlebt habe, leider bezeichnet dieses Jahr das erste Brand Unglück, welches bei der mitter Gasse im Hause des Martin Pilles am 1.ten October nach 2 Uhr nachmittag wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit entstand; abgebrant sind die Häuser in der Mittergasse bis zur Kirche, in der Kirchengasse das Schulhaus, Pfarrhof und die Häuser bis zum Haus Nr. 16 in allen

36 Wirtschaften, näheres hierüber sowie über die Verwendung der Assecuranz Gelder welche ich erhielt sagt eine andere Schrift.

**JAHR 1861** Am 2. November ist die Urbarial Comission wegen Ausscheidung der Herrschaft hier gewesen; zum Vergleich wurden der Gemeinde für 1 ganze Ansässigkeit 22 Joch Hutweide und 35 Joch Ackergrund, samt allen in dem Gemeinde Antheil fallenden Inutilien, ohne Entgeld angeboten, die Herrschaft behielt sich von 3337 Joch Rohrgrund nur einen schmalen Streifen von 700 Joch am Seeufer, das andere sollte der Gemeinde bleiben; ein schöner großmüthiger Anbot, auch haben diese 321 Bauernlehner Besitzer und alle zum Mittgenuß der Hutweide berechtigten Sölnner und kleine Häusler angenommen, allein 86 Bauernlehner Besitzer, die bis jetzt den größten Theil der Rohrungen inne hatten, haben den Prozessweg ergriffen, und so wurden großmüthige Antrag der Herrschaft, welcher die Gemeinde glücklich machen konnte, Ursache grenzenloses Hasses, welcher in der Gemeinde wüthet, und alles erdenkliche Unheil stiftet. Mehr sagt eine andere Schrift.

**JAHR 1862** War regenlos in unseren Zickböden haben wir fast gar keine Fechnung gemacht.

**JAHR 1863** Am 2. Februar Nacht 7 Uhr entstand im Wirtshaus ob aus Unvorsichtigkeit oder Bosheit?

### Anton Jukovits, 1852 - 1871 Pfarrer in Apetlon, dokumentierte das harte Leben der bäuerlichen Bevölkerung zwischen Neusiedler See und Waasen



Wie eine biblische Plage kam den Menschen vor rund 150 Jahren der Einfall der Wanderheuschrecken vor.

das zweite Brand Unglück, abgebrant sind die Häuser der Mitter Gasse von der Kirche abwärts, die ganze Zwerg Gasse, Sölnnergasse bis ans Ende, die Häuser der Kirchengasse herauf bis zum Haus des Paul Schuster in allem 114 Häuser samt Scheunen. Man sollte glauben ein so maßloses Unglück, hätte die Herzen näher bringen müssen, es geschah aber nicht, der Haß Brent in den unbeugsamen Herzen fort! Am 26. Juni hat der Hiessige Schuhmacher Helbling vom Neudeck aus in der Richtung nach Holling den See durchwaten, das Wasser reichte ihm

kaum bis an die Waden, mitten im See fand er trockene Sanddünen, in diesem Jahr sind auch die Fische im See abgestorben.

**JAHR 1864** brachte uns in dem angestregten urbarial Prozeß das erste Urtheil; nach diesem sind für eine

ganze Ansässigkeit 18 Joch Hutweide und 16 Joch Rohrgrund beantragt – also ein Verlust für eine Ansässigkeit von 33 Joch! Zu den Fatalitäten dieses Jahres ist der Starcke Frost vom 4.-5. Mai zu verzeichnen; der Roggen welcher schon starck entwickelt war litt außerordentlich, auf den aufgebrochenen Rohrgründen ist die ganze Roggensaat erfroren. Unsere Erndte war schlecht, nur die in der zweiten Hälfte des Sommers eingetretenen Regen haben eine gute Grumet Fechnung. Der Türkenweizen versprach eine gute Fechnung, als es aber Ende September Eis gab, ging auch ein guter Theil dieser Frucht verloren. Der Wein ist in unserer Gegend gänzlich mißrathen, in den Podersdorfer Weingärten war Ende September kein grünes Blatt mehr zu sehen, die Trauben waren ungenießbar.

**JAHR 1865** Am 6.ten April um 5 Uhr früh entstand an der außen Seite der Scheune im Haus des Richter Bauer das dritte Brandunglück, wahrscheinlich aus Bosheit oder Rachsucht gestiftet. Abgebrant sind alle Häuser der Wasserzeil im ganzen 46 mit Scheunen. Bei diesem Brand ging auch

ein Menschenleben verloren die 19jährige Tochter des Georg Lijer (Leier)? verstickte in dem Zimmer wo sie während des Brandes zurückblieb. Nutzvieh ist vieles zu Grunde gegangen. Das Frühjahr war regenlos und windig, Heu haben wir fast keines erhalten. Die Ernte dieses Jahres war die schlechteste welche ich erlebte. Auf dem Neufeldacker habe ich nach 8 Metzen Roggen 17 erhalten, auf dem Wiesnaccar war Türkenweizen gebaut, erhielt gar nichts, schlechter als mir erging es den Ortsleuten, die meisten erhielten nicht einmal den ausgestreuten Samen, bis die Hälfte August fiel kein ausgiebiger Regen. Am 19. July 7 Uhr früh sind 2 Scheunen abgebrant, also seit 1860 das 4.te Brand Unglück. In diesem Jahr ist der See ganz ausgetrocknet. Vom Neudeck konnte man mit beladenen Wägen nach Heilingstein fahren, von daaus trockenen Fußes zu den Oedenburger Fischerhütten gehen, nur vor Holling, Kroisbach wo die Bäche einfließen, war Schlamm, ebenso beim Einfluß der Wulka, Wasser im See war nirgends. So habe ich vom Jahr 1859 bis 1865 den Neusiedler See an dessen großartiger Wasserfläche ich mich öfter ergötzte – verschwinden sehen – Lebe wohl! Die Herbstmonate waren regenlos. Im Monat December fiehlen einige Schneeflocken, die stärkste Kälte waren 8 Grad.

Fortsetzung folgt

## Brillant und robust

### Swarovskis Neuauflage eines Erfolgsmodells – mit zusätzlichen Extras

**WEITSICHT.** Über viele Jahre galt die SLC Serie von Swarovski Optik als besonders vielseitiges Fernglas. Die Weiterentwicklung hört nun auf den Namen SLC 42 HD – High Definition Optik.

Angeboten wird das Fern-

glas mit neuen, fluoridhaltigen Linsen – sie liefern kontrastreiche Bilder in natürlichen Farben. Optimierte Spezialbeschichtungen der Linsen und Prismen, was sich vor allem in der Dämmerung angenehm bemerkbar macht. Das neue



Fokussierad lässt sich auch mit Handschuhen exakt bedienen. Mit 1 1/2 Umdrehungen kann man die Einstellung von Unendlich bis auf unter 2 Meter verändern. Spürbar ist die Gewichtersparnis durch das neue Magnesiumgehäuse: Wer länger unterwegs ist, weiß ein Gewicht von nur 800 Gramm zu schätzen. Ein neues Stativsortiment und der Stativkopf DH 101 ergänzen die Produktpalette.



Die extremen Schwankungen zwischen Überflutung und Austrocknung hat damals die gesamte Bevölkerung, die sich weitgehend selbst versorgen musste, getroffen.

## kurz & bündig

★ **Österreich Werbung beim Fotoshooting.** Dass der Nationalpark einen der wichtigsten Imageträger für den Tourismus im Burgenland darstellt, ist hinlänglich bekannt. Mit der für 2011 auf dem deutschen Markt geplanten Werbekampagne der Österreich Werbung in Kooperation mit Burgenland Tourismus könnte sich das noch steigern: Ende August dienten das Seevorgelände bei Illmitz und die Bewahrungszone Apetlon - Lange Lacke als Kulisse für Fotoaufnahmen, die in Tourismuseratern im Frühjahr 2011 eingesetzt werden sollen. Eine „Model-Familie“ war anderthalb Tage lang bei bestem Licht und Wetter im Nationalpark unterwegs – und von der Natur ebenso begeistert wie das emsige Fototeam. Hauptaussage der Kampagne: Das Burgenland zählt zu den besten europäischen Destinationen für einen Natururlaub.



★ **Der Storch kam ins Infozentrum.** Weißstörche gehören zwar von Ende März bis Ende August zum alltäglichen Bild am Neusiedler See, aber nicht alle Tage sieht man einen weit weg vom Nest vor seinem Haus entlang spazieren. Auf den Wiesen und in den Weingärten beim Nationalpark-Informationszentrum tauchen immer wieder Weißstörche auf, wenn abends der Besucherstrom nachlässt – schließlich gibt es auch hier ein passables Nahrungsangebot. Auffallend lange hielt sich im August ein Weißstorch direkt beim Eingang des Infozentrums auf. Er landete auf der Holzkonstruktion exakt dort, wo das Nationalpark-Logo nachts leuchtet – und inspizierte dieses mit anscheinend großem Interesse. Nationalparkbetreuer Vinzenz Waba kam zur richtigen Zeit vorbei und hatte wie immer die Kamera im Auto: Ihm verdanken wir diesen Schnappschuss.



Er landete auf der Holzkonstruktion exakt dort, wo das Nationalpark-Logo nachts leuchtet – und inspizierte dieses mit anscheinend großem Interesse. Nationalparkbetreuer Vinzenz Waba kam zur richtigen Zeit vorbei und hatte wie immer die Kamera im Auto: Ihm verdanken wir diesen Schnappschuss.

★ **Auf Donau-Kreuzfahrt.** Auf ihren rund 2.800 km verbindet die Donau eine Reihe von Schutzgebieten mit zahllosen Nebenarmen und Auwäldern. Die Biodiversität dieser Naturparke und Nationalparke lässt sich auch im Rahmen einer Schifffahrt kennenlernen. Zumindest in einer Art Schnuppertour, denn für das richtige Entdecken fordert jedes der größeren Gebiete wenigstens eine Woche. Auf Einladung eines österreichischen Reiseveranstalters gingen im August Dr. Helmut Pechlaner, Vorstandsmitglied des Nationalparks, und Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger mit an Bord: Sie begleiteten rund 200 Teilnehmer einer Donau-Kreuzfahrt von Wien bis ins Delta und gaben unterwegs ihr Fachwissen im Rahmen von Vorträgen weiter. Wer die beiden kennt, weiß, dass der Schwerpunkt auf der Tierwelt lag – davon hatten die besuchten Gebiete schließlich eine beachtliche Vielfalt zu bieten. In Verbindung mit Ausflügen in das kroatische Kopacki Rit und natürlich ins Biosphärenreservat Donau Delta wurde die Fahrt zu einem unvergleichlichen Naturerlebnis ...



Von den rund 50.000 Besuchern, die jährlich nach Mönchhof in die Bahngasse pilgern, haben wir einige nach ihren persönlichen Eindrücken befragt – schließlich hängt das Erlebnis Dorfmuseum auch stark davon ab, welche Aspekte einen mehr berühren: Geschichte, Handwerk, Grenzlage oder die Natur.

# STIMMEN



**Barbara Michlits, Frisörin, Mönchhof**

Ich bewundere Herrn Haubenwallner und sein Team, wie schnell sie das Dorfmuseum aufgebaut haben. Ich kann mich noch gut erinnern, wie alles angefangen hat mit einem Stadl vorne und der Fotoausstellung. Als Mönchhoferin war ich von Anfang an dabei, habe Führungen gemacht und zeitweise im Wirtshaus mitgeholfen. Das große weiße Haus in der Mitte des Museums war unser vis-a-vis Haus. Das Haus hat ganz genau so ausgesehen, wie es jetzt hier steht. Gut finde ich auch, dass man den Stadl hinten mieten kann für Trauungen, Taufen und Geburtstage.



**Walter Haschke, Pensionist, ehem. Kurator d. Techn. Museums, Wien**

Bei einem Ausflug in die Region Neusiedler See – Seewinkel darf ein Besuch im Dorfmuseum Mönchhof nicht fehlen. Von der Ausstellung im Schloss Halbturn kommend wollen wir im Anschluss noch die Basilika von Frauenkirchen besuchen. Als ehemaliger Kurator des Techn. Museums Wien möchte ich besonders den Zigeunerwagen hervorheben. Die Problematik dieser Volksgruppe wird hier sehr gut erzählt und gezeigt. Schließlich geht es hier um Menschen, die in der Region rund um den Neusiedlersee in großer Zahl gelebt haben.



**Michael Theuerkauf, Tischlermeister & Möbelrestaurator, Kassel, Deutschland**

Schon beim ersten Mal Durchfahren wollte ich mir das Dorfmuseum in Mönchhof ansehen. Diesmal ist es mir gelungen! Ich stamme aus Siebenbürgen und konnte 19 Jahre meine alte Heimat nicht bereisen. Heute lebe ich in Deutschland. Ich bin Tischlermeister und Möbelrestaurator und wie das Dorfmuseum arbeite ich auch am Erhalt von Kulturgut. Wir haben ein Projekt gestartet in Zusammenarbeit mit Kirche und Handwerk und eine Bauhütte gegründet, um die Kirchen in Siebenbürgen zu erhalten und zu restaurieren.



**Christine Hähnlein, Verkäuferin, Hippach, Zillertal**

Gleich beim Hereinkommen in das Dorfmuseum habe ich das alte Auto an dem Grenzschränken gesehen und das hat in mir Erinnerungen geweckt. Ich komme aus Ostdeutschland, Mecklenburg Vorpommern. Uns ist es eigentlich nicht schlecht gegangen. Trotzdem mussten wir uns damals 19 Jahre für ein Auto anmelden. Nach 19 Jahren war man dran, dann konnte man sagen, ob man das Auto haben wollte. Während dieser Zeit hatte man die Möglichkeit, sich das Geld zusammen zu sparen. Verdient haben wir, aber ein Auto war ein Luxusgut.



**Elke Schütz, Krankenschwester, Fürth, Deutschland**

Seit 12 Jahren machen wir Urlaub im Seewinkel. Wir sind hauptsächlich wegen der Landschaft hier. Hier hat sich in dieser Zeit wenig verändert. Das ist ja das Schöne! Wenn man hierher kommt, dann fühlt man sich so heimelig. Es ist alles so ruhig. Diese Stille muss man erst einmal auf sich wirken lassen. Im Nationalparkzentrum haben wir uns ein Buch gekauft, wo Bäume erklärt werden. Wir haben Bäume angeguckt, die wir noch nie gesehen haben. Wenn man älter wird, dann schaut man eher auf die Natur, als wenn man jung ist.



**Johann Hauer, Pensionist, Ratten, Steiermark**

Vor 2 Jahren habe ich das Dorfmuseum auf einem Musikvereinsausflug kennen gelernt. Heute bin ich wieder gekommen und möchte es meiner Frau zeigen. Das Dorfmuseum ist wirklich schön gemacht. So viele alte Sachen wurden gesammelt und zur Ausstellung gebracht. Das Museum ist auch für Kinder sehr interessant, dass sie wissen, wie früher gelebt und gearbeitet worden ist. Wir stammen aus der Gegend von Alpl, Peter Roseggers Waldheimat. Auch in der Waldschule sieht man gut das nicht immer leichte Leben von damals.

**Werkzeuge in die Hand nehmen, im Dorfwirtshaus einen alten Schlager hören, über die Hochzeitsbräuche staunen, sich etwas vom Schilfschneiden erzählen lassen – das Dorfmuseum bietet vielen Menschen gelebte Geschichte.**

# Ein Einkaufszentrum der anderen Art

**Bäuerliche Schmankerln und Kostbarkeiten aus 40 km Umkreis auf dem „Markt der Erde“ in Parndorf**

**KULINARISCH.** Parndorf mit seiner Lage an der Autobahn Wien-Budapest ist mit dem „Designer-Outlet-Center“ ein Begriff in vielen Ländern Mittel- und Osteuropas – vor allem unter den Fans von Mode- und Sportartikelmarken. Seit Ende August kann der Ort jedoch auch mit einem gänzlich anderen Angebot aufwarten: Es gibt in der Schulgasse einen „Markt der Erde“.

Statt Uniformität zählt hier die Vielfalt, statt Massenprodukten aus Nahrungsmittelfabriken sind hochqualitative Naturprodukte wohlfeil. Es geht hier nicht nur ums rasche Abholen irgendwelcher Güter des täglichen Bedarfs – das kann man schließlich in jedem Supermarkt – sondern ums Verkosten und ums miteinander Reden.

In Österreich ist ein „Markt der Erde“ ein Novum, die internationale Slow Food Bewegung hat aber schon in mehreren Ländern Erfahrung im Vor-Ort-Vertrieb von Naturprodukten gesammelt.

Ausschließlich bäuerliche Familienbetriebe aus einem Umkreis von höchstens 40 Kilometern können auf die-

sem Markt ihre Erzeugnisse anbieten, die sie nach traditionellen Methoden hergestellt haben.

Der „Markt der Erde“ versteht sich auch als Plattform für Produzenten, für Köche und Köchinnen – und vor



**Nicht nur die vielfältige Auswahl an regionalen Produkten, auch die Marktatmosphäre begeistert eine steigende Zahl an interessierten Genießern.**

allein für Genießer. Mark-Hausherrin Monika Lielh, die selbst ihre „Ziegenliebe“-Produkte zum Angebot beisteuert, und Slow Food Burgenland haben es auf Antrieb geschafft, eine bun-

te Palette an Kostbarem aus der Region ins Regal zu bekommen: Von Apfelsaft über Fruchtojoghurt, Räucherfisch und Safranwürstel bis zur Vollkornbäckerei spannt sich der Bogen. Angeliefert wird

dies und noch viel mehr aus St. Andrä am Zicksee, aus Gols, Wallern, Neusiedl am See oder Wolfsthal, aus Oggau, Pamhagen und Kleinhöflein.

Wie jeder richtige Markt hat auch der „Markt der Erde“ seine Marktzeiten: Von 9 – 14 Uhr an jedem ersten Samstag im Monat ist geöffnet, dazu gibt es ein Rahmenprogramm, beispielsweise Schaukochen oder Weinverkostungen. Die nächsten Termine für den Genuss-Kalender: 6. November (Bio-Gans, Rotkraut und Kastanien) und 4. Dezember (Glühwein und Vorweihnachtliches).

Detailinfos unter [www.ziegenliebe.at](http://www.ziegenliebe.at) und [www.slowfoodburgenland.at](http://www.slowfoodburgenland.at).

# Grünes Band für Schulklassen

**Neues Material für den Unterricht**

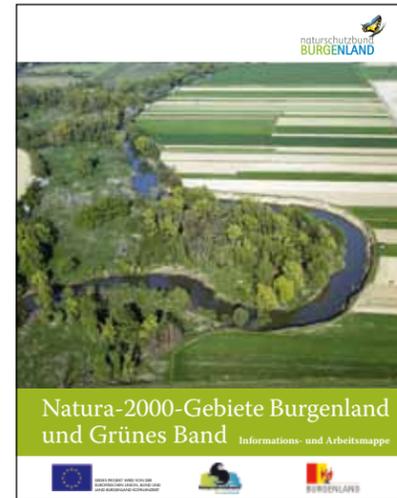
**INFORMATIV.** Der Naturschutzbund Burgenland hat eine Lernunterlage über das „Grüne Band“ herausgebracht mit Informationen über Europas größtes und längstes Biotopverbundsystem gemeinsam mit den sechzehn Natura-2000-Gebieten des Burgenlands.

Das LehrerInnenhandbuch von Autor Josef Weinzettel erläutert die Lebensräume und die Tier- und Pflanzenwelt des Grünen Bandes und der Natura-2000-Gebiete.

Weinzettel gibt einen historischen Überblick über den ehemaligen Eisernen Vorhang und die Entwicklung hin zum europaweit einzigartigen Naturparadies.

Im Detail werden 8 Großregionen entlang des Grünen Bandes mit ihrer naturkundlichen Ausstattung reich vorgestellt. Lehrer finden erstmals einen Lehrbehelf vor, der sämtliche Natura-2000-Gebiete vom Zurndorfer Eichenwald im Norden bis zu den Auwiesen im Zickenbachtal im Südburgenland anschaulich zeigt.

Praktische Anleitungen für Aktivitäten im Klassenzimmer und im Freien, Informationen über Lehrausgänge und Exkursionen ergänzen die Ausführungen. Die 150 Seiten starke Arbeitsmappe wird an alle Schulen des Burgenlandes verteilt.



**Die Arbeitsmappe „Natura-2000-Gebiete und Grünes Band Burgenland“ ist für Lehrerinnen und Lehrer an Haupt- und Mittelschulen sowie Gymnasien im Burgenland bestimmt.**

# Frisch auf den Tisch

**„Neusiedler See Fische“ nennt sich eine der dreizehn Genussregionen des Burgenlands**

**GAUMENFREUDE.** Die 13 Genussregionen des Burgenlands spiegeln die Vielfalt der Spezialitäten unserer Heimat wider. In der Genussregion „Neusiedler See Fische“ vernetzen sich Tourismus, Weinbau und lokale Schmankerl zu einer einzigartig erfolgreichen Kooperation.

„Zur besseren Kennzeichnung der Region werden nun Hinweistafeln aufgestellt“, verspricht Landesrat Falb-Meixner. „Mit dem ELER-Programm und über

LEADER stehen uns € 467 Mio. Fördergelder bis zum Jahr 2013 zur Verfügung. Das eröffnet uns sehr viele Entwicklungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft, im Tourismus, im Natur- und Umweltschutz und beim Ausbau einer modernen ländlichen Infrastruktur – der gesamte ländliche Raum profitiert.“

Die Erzeugung und der Konsum regionaltypischer, hochwertiger und gesunder Lebensmittel helfen den

heimischen Betrieben, unterstützen den Klimaschutz, Arbeitsplätze werden geschaffen und das Geld bleibt in der Region.

Die Genussregion „Neusiedler See Fische“ liefert dazu ein Frischprodukt. Frischer Fisch ist primär an seinen glänzenden, schwarzen und durchscheinenden Augen zu erkennen. Ein weiteres wichtiges Kriterium sind die Kiemen: Diese sind leuchtend rot, glänzend und haben runde Konturen.



Landesrat Falb-Meixner (Mitte): „Die größten Chancen des Burgenlands bestehen nicht in der Erzeugung von Massengütern, sondern in der Qualitätsproduktion.“

Servus im Herbst

Zentral



**Kulinarischer Weinherbst**

Regionale Küche mit frischen Produkten aus der Nationalparkregion Neusiedler See – Seewinkel

Edle Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube, schattiger Gastgarten mit Weinlaube, Terrasse mit Blick auf den Hauptplatz

Ab 26. Oktober bis 14. November 2010  
Ganslessen

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312  
[www.zentral-illmitz.at](http://www.zentral-illmitz.at)

# Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

## Apetlon

### Herbert Klinger

Wasserzeile 3, ☎ 02175/2375,  
Einkauf: tägl. nach Vereinbarung  
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb ..... € 1,80/l  
Holunderblütensirup 1l ..... € 7,-  
Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):  
ganzjährig Original „Balas“  
(Mehlspeise m. Apfelfüllung) ..... € 1,50 – 1,80/Stk.

### Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, ☎ 02175/2027,  
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

Zitronenmelissen- und  
Holunderblütensirup ..... € 5,-/0,5l  
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade und  
diverse andere Marmeladen ..... Preis auf Anfrage  
Weingelee ..... Preis auf Anfrage  
Kräutersalze ..... Preis auf Anfrage

### Michael Lang

Querg. 6, ☎ 0699/12145919,  
Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.  
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) ..... € 4,40 bis 9,50

### Familie Hofmeister

Wasserzeile 13, ☎ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich  
Verschiedene Honigsorten ..... € 7,-/kg  
Propolis und Geschenkpackungen

## Andau

### Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, ☎ 02176/3635, 0664/4237429,  
Einkauf: nach tel. Vereinbarung  
Versch. Gelees, Marmeladen ..... ab € 1,80  
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) ..... € 1,50/l  
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand ..... € 9,50/0,5l  
Verschiedene Liköre ..... € 9,50/0,5l  
Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen  
für jeden Anlaß.

## Mönchhof

### Destillerie und Essigbrauerei Braunschmidt

Obere Kreuzjoch 35, Homepage: www.schnapsundessig.at  
Verkostung und Verkauf nach Vereinbarung jederzeit möglich!  
☎ 0699/81513660, oder 02173/21502  
Quitten-, Weingartenpfirsich- und  
Zwetschkenessig ..... € 5,-/25 cl  
Sämling Eiswein Essig ..... € 12,-/25 cl  
Apfelbrand ..... € 16,-/35 cl  
Quittenbrand ..... € 22,-/35 cl

## Frauenkirchen

### Hans und Inge Rommer

Kirchenplatz 11, ☎ 02172/2496, 0664/5472166  
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung  
Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg ..... Preis auf Anfrage  
Bio-Eier ..... € 0,28/Stk.  
Bio-Apfelsaft ..... € 2,50/l  
Traubensaft weiß ..... € 2,40/l  
Traubensaft rot ..... € 2,60/l  
Waldblüten-, Akazien-  
und Rapscremehonig ..... € 4,50/0,5 kg  
..... € 8,-/1 kg  
Küchenkräuter und Kräutertees ..... Preis auf Anfrage

## St. Andrä am Zicksee

### Obstbau Fam. Albert Leeb

Wiener Straße 40, ☎ 0664/4513614  
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung  
Apfelsaft naturtrüb ..... € 1,80/l  
Apfelessig ..... € 3,30  
Apfelschnaps classic & in Eiche ..... € 12,-/0,5l

## Halbturn

### Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Straße 13, ☎ 02172/8765,  
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung  
Traubensaft naturtrüb, rot ..... € 2,90/l  
Weinessig-Cuveé ..... € 3,10/0,5l  
Trester Brand (0,5l/0,35l) ..... € 11,40/9,90

## Illmitz

### Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, ☎ 02175/26377 od. 0664/650 75 76,  
Verkauf: April – September Di-So ab 17 Uhr, und  
täglich nach telefonischer Vereinbarung  
Leberkäs nach Illmitzer Art vom  
Mangaliza Schwein ..... € 3,20/200g  
Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein ..... € 3,20/200g  
Versch. hausgemachte Marmeladen ..... € 2,80/200g  
Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage  
Rotweilikör und diverse Brände

### Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, Einkauf: täglich  
„Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand ..... € 18,20/0,35l  
Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk. .... € 9,-/0,35l  
Holunder- und Nusslikör ..... € 7,50/0,35l

### Familie Gangl

Ufergasse 2a, ☎ 02175/2849, Einkauf: täglich  
Akazien-, und Blütenhonig ..... € 7,-/kg  
Honiglikör (nach altem Hausrezept) ..... € 11,-/0,375l  
Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

### Stefan Mann

Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348, Einkaufszeit täglich  
Versch. Brände (0,35l) ..... € 13,- bis 16,-  
Vogelbeerbrand (0,35l) ..... € 38,-  
Holunderbrand (0,35l) ..... € 24,-  
Nuß- und Holunderlikör ..... € 14,50/0,357l  
Illmitzer Sinfonie ..... € 14,50/0,5l  
Honigwein, weiß + rot ..... € 9,-/0,35l  
2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

### Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,

www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/3807,  
Einkauf: täglich  
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter ..... € 2,20 / 2,50  
Weichsellikör (0,2l / 0,5l) ..... € 6,- / 12,-  
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) ..... € 10,20 bis 13,90  
Geschenckverpackungen ..... Preis auf Anfrage

## Wallern

### Doris Kainz

Hauptstr. 53, ☎ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.  
Verschiedene Liköre und Edelbrände ..... € 12,- bis 24,-  
Hausgemachte Konfitüren ..... ab € 2,50

### Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322,  
Einkauf: tel. Vereinb.  
Rindfleisch auf Bestellung ..... € 1,50 bis 23,-/kg  
Traubensaft ..... € 2,50/l  
Zucchini, Kohlrabi, Paprika ..... Preis auf Anfrage

### Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

www.bio-rosenhof-bartl.at  
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at  
Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,  
Duftrosen und Heilkräuter

### Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel

Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, 0650/7151066  
Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.  
Hausgemachtes Bauernbrot  
mit verschiedenen Getreidesorten ..... ab € 1,40  
Verschiedenen Sauerteigbrote ..... ab € 3,10  
Dinkel-, Kamut-, Weizen- + Roggenmehl  
aus eigener Mühle ..... ab € 0,80/kg  
Saisonales Gemüse

## Pamhagen

### Obstbau Herbert Steiner

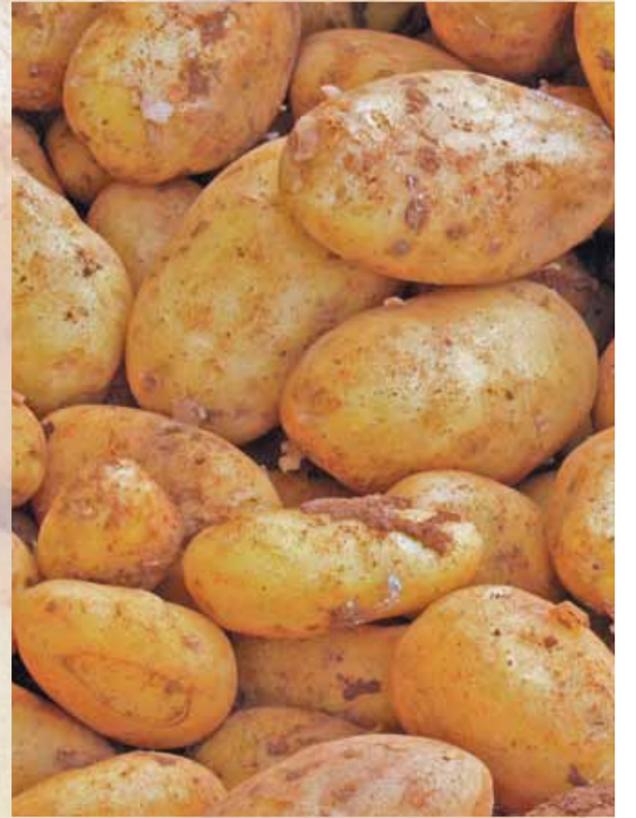
Hauptstraße 35, ☎ 02174/2198, 0664/2144019,  
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, Einkauf: täglich  
Versch. Liköre und Brände ..... ab € 5,10  
Geschenckboxen nach tel. Vereinbarung

### DI Richard Klein

Kircheng. 18, ☎ 02174/3161,  
Einkauf: täglich  
NEU: Edelbrände und Liköre ..... ab € 5,80

### Familie Steinhofer

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ☎ 02174/2010, Einkauf: tägl.  
Versch. Liköre und Brände ..... ab € 8,-  
Obst nach Saison



## Gols

### Isolde Gmall

Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467, 0650/8225781,  
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch  
Ziegenkäse ..... € 16,-/kg  
Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern  
und Knoblauch ..... € 6,-/20dag  
Ziegenmilch ..... € 1,50/l  
Kitzfleisch ..... € 9,50/kg  
Rindfleisch ..... € 80,-/10kg  
Traubensaft naturtrüb ..... € 2,-/l

### Familie Achs

Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich  
Hauskaninchen ..... € 8,-/Stk.  
Freiland Eier (Bodenh.) ..... € 2,20/10 Stk.  
Traubensaft weiß + rot ..... € 2,-/l  
Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand ..... € 8,-/0,5l  
Versch. Liköre (auch Rotweilikör) ..... € 6,-/0,375l  
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

## Tadten

### Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, ☎ 02176/2693,  
Einkauf: täglich  
Ganze und halbe Lämmer mit  
Edelinnereien (18-22 kg) ..... € 8,-/kg  
Milchlamm (8-10 kg) ..... € 9,-/kg  
Dauerwurst, klein (pro Stange) ..... € 6,80  
Knoblauchwurst (pro Stange) ..... € 8,-  
Lammleber- + Lammfleischaufstrich (20 dag) .. € 4,-/Glas  
Schafmilchprodukte ab Mitte März  
Schafmilch ..... € 2,40/l + 1,30/0,5l  
Schafkäse mild ..... € 16,50/kg  
Schafkäse geräuchert ..... € 19,50/kg  
Frischkäseaufstriche ..... € 3,30/20 dag  
Käse in Olivenöl ..... € 4,70/Glas  
Schafmilchtopfen ..... € 12,-/kg  
Joghurt ..... € 3,10/500 ml  
Joghurt ..... € 4,30/720 ml

## Podersdorf am See

### Josef Waba „JUPP“

Hauptstraße 14, ☎ 02177/2274, Einkauf: täglich außer Montag,  
Vorbestellung!  
Alles vom Mangaliza-Schwein:  
Frischfleisch ..... € 12,50/kg  
Stangenwurst ..... € 10,-/Stk.  
Hauswurst ..... € 1,20/Stk.  
Lado ..... € 23,-/kg  
Grammelschmalz ..... € 2,50/0,25kg  
Verhackertes ..... € 2,50/0,25kg  
Schmalz ..... € 2,60/kg  
Rohschinken in Kräuter eingelegt ..... € 23,-/kg



**DAS AKTUELLE NATIONALPARK**

# INTERVIEW

## Gertraud Liesenfeld vom Institut für Volkskunde, Universität Wien, über das Dorfmuseum Mönchhof

**Das Dorfmuseum Mönchhof wurde mit der Zeit von Urlaubsgästen, Ausflüglern und Einheimischen entdeckt: Schon bald nach seiner Gründung fanden sich bei der Familie Haubenwallner Fachkundige ein, die von der stetig wachsenden Zahl an Objekten fasziniert waren. Die erste Wissenschaftlerin war Dr. Gertraud Liesenfeld, die im Mai 1994 mit 18 Studierenden vom Institut für Volkskunde der Universität Wien das Projekt „Dorfmuseum Mönchhof“ gestartet hat.**

**GESCHNATTER:** *Wie haben Sie die Entwicklung eines Dorfmuseums dieser Art eingeschätzt, als Sie zum ersten Mal auf die Sammelleidenschaft des Beppo Haubenwallner aufmerksam wurden?*

**Dr. Gertraud Liesenfeld:** In Zeiten des raschen Wandels gesellschaftlicher, ökonomischer und sozialer Strukturen kommt einem Museum, wie es das Dorfmuseum Mönchhof ist, besondere Bedeutung zu, da es das Bindeglied zwischen historischer Lebens- und



Gertraud Liesenfeld kam im 1993 erstmals nach Mönchhof. Damals standen noch keine Häuser, sondern lediglich ein offener Stadel (jetzt in Kojen unterteilt) und das Garagengebäude für die Sammlung der wertvolleren Exponate.

Wirtschaftsweise und heutiger Zeit darzustellen und zu dokumentieren vermag. Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ermöglicht erst ein Verstehen und Begreifen der Gegenwart. Nur so kann es für den einzelnen zu einer Identitätsbildung mit einem Ort, einem Land-

**„Erst die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ermöglicht ein Verstehen der Gegenwart.“**

strich oder mit einer Region kommen. Das Dorfmuseum Mönchhof als sinnstiftende Institution für die Region Seewinkel-Heideboden ist hier besonders gefragt.

**GESCHNATTER:** *Die Form der Landnutzung und der Charakter der Kulturlandschaft sowie die Wahrnehmung dieser Landschaft haben sich über die Jahrzehnte hin mehrmals verändert. Kann ein Rückblick auf diese Veränderungen in einem Museum auch zum Nachdenken über bevorstehende Veränderungen anregen?*

**Gertraud Liesenfeld:** Ich denke, dass das Dorfmuseum Mönchhof eine Fülle von Anregungen aufweist: Nehmen wir zum Beispiel die einstigen Heizmethoden. Was stand zur Verfügung für die bis weit in die 1960er Jahre üblichen Sparherde als einzige Wärmequelle im Haus? Man verheizte im Seewinkel in der Regel die ausgehackten Rebstöcke.

Das war bereits nachhaltiges Wirtschaften, denn man griff auf die vorhandenen Ressourcen zurück und bediente sich nicht anderer teurer zugekaufter Energien.

**GESCHNATTER:** *Kann sich ein jüngerer Mensch – selbst nach einem Besuch des Dorfmuseums – überhaupt vorstellen, wie es am Heideboden oder im Hanság vor wenigen Jahrzehnten außerhalb der Dörfer ausgesehen hat? Würde hier eine Kombination aus Museums- und Landschaftsführung Sinn machen?*

**Gertraud Liesenfeld:** „Ich hoffe, dass das Museum fürs erste einen Einblick in das frühere Leben am Heideboden zu vermitteln imstande ist. Ich versuche dies auch mit meinen vielen Texten, die im Museum angebracht



Wissenschaft und Praxis ergänzen einander im Dorfmuseum. Sowohl die handwerkliche Umsetzung als auch die fundierte Objektbeschreibung gehören zur Hintergrundarbeit.

sind, und den bebilderten und informativen Katalogen vertiefend zu ermöglichen. Was das Museum aber nicht zu leisten vermag, ist die Eingebundenheit in die Landschaft. Der pannonische Himmel, die sommerliche trockene Hitze, das Flirren der Luft, wenn es heiß ist, die beißende Kälte an Wintertagen, die Winde, wenn es kälter wird, die Geräusche der Tiere, die Weite des Landstrichs... da wäre eine Kombination von Landschaftsführung und Museumsführung schon sehr sinnvoll.

**GESCHNATTER:** *Noch verbindet die meisten Besucher des Dorfmuseums eine persönliche Erfahrung mit dem, was sie hier sehen. Welche Bedeutung werden Freilichtmuseen dieser Art für Menschen haben, die selbst nie den Boden genutzt haben?*

**Gertraud Liesenfeld:** Ich finde, es ist wichtig zu wissen, woher man kommt. Und wir alle haben bäuerliche Wurzeln, die einen mehr, die anderen weniger. Aber Österreich war bis weit ins 19. Jahrhundert ein agrarisch dominiertes Land, der Seewinkel mit seinen Meierhöfen im besonderen. Daher hat das Dorfmuseum Mönchhof wie Freilichtmuseen allgemein auch für heutige Menschen, die nicht mehr die unmittelbaren Be-

züge zur Landwirtschaft haben, seine Existenzberechtigung und Bedeutung.

**GESCHNATTER:** *Über die Jahre zurückgeblickt: Welche Reaktion, welche Assoziation Ihrer Studenten, mit denen Sie in Mönchhof gearbeitet haben, hat Sie am meisten überrascht?*

**Gertraud Liesenfeld:** Ich bin immer wirklich erstaunt und begeistert, in welchem Maße sich die Studierenden gegen Ende einer Projektwoche in ihre jeweiligen Themenbereiche eingearbeitet haben. Da werden sie innerhalb von ein paar Tagen zu regelrechten Experten, egal ob sie beim Wagner, im Stoffgeschäft, im Wirtshaus oder im Kino

**„Es ist wichtig zu wissen, woher man kommt – wir alle haben bäuerliche Wurzeln.“**

eingesetzt waren. Darüber hinaus identifizieren sie sich sogar mit dem Museum als solchem und zeigen ein paar Wochen später stolz ihren Eltern und Freunden das Museum, besonders natürlich „ihren“ Bereich. Die Lehrveranstaltung „Dorfmuseum Mönchhof“ ist eine der erfolgreichsten innerhalb unseres Studienangebots.

A R C H I T E K T U R B Ü R O

**thell**



DIPL. ING. WERNER M. THELL  
ZIVILINGENIEUR FÜR HOCHBAU  
7132 FRAUENKIRCHEN HAUPTSTRASSE 7 TEL 02172/2351 FAX 02172/3460  
1030 WIEN PETRUSGASSE 5 TEL 01/7137992 FAX 01/7142707

### Mit der Brennweite eines astronomischen Spiegelteleskops

Zwar hat die Digitalfotografie große Brennweiten in leistbare Preisregionen gerückt, manche Hobbyfotografen hätten dennoch gerne



mehr vom Guten. Einer der Seewinkelstammgäste, die die Natur immer wieder von Deutschland in den Nationalpark lockt, ist Eberhard Grimm, der zur Zeit an seinem zweiten Neusiedler See Buch arbeitet. Sein astronomisches Spiegelteleskop Meade ETX 90 (90 mm Spiegeldurchmesser) an die Canon EOS 450D montiert ergibt rund 2 m Brennweite! Die heurigen Fotomotive, die er dem Nationalpark zur Verfügung gestellt hat, dürften wohl bei gutem Licht und wenig Wind entstanden sein. Als Beispiel sehen Sie hier den Gelbspötter, wie er aus voller Kehle sein Revier abgrenzt.

# Bedrohungen am Grünen Band

## Eine WWF-Kampagne will die March-Thaya-Auen schützen

**Ziel der Naturschützer: ein grenzüberschreitendes Großschutzgebiet mit einem klaren Schutzgebietsmanagement**

**ARTEN-SCHATZKAMMER.**

Nirgendwo entlang des 12.500 km langen Grünen Bandes in 24 Ländern liegen so viele hochwertige und gleichzeitig gefährdete Schutzgebiete auf so engem Raum nebeneinander, wie in den Donau-March-Thaya Auen.

**Bedrohungen durch Industrie und Straßenbau**

Nur 20 Kilometer parallel zur bestehenden Straße zwischen Wien und Bratislava soll mit der Marchfeldschnellstraße D4/S8 ein doppelter Autobahnring entstehen.

Das von Österreich und der Slowakei angedachte Donau-Kraftwerk Wolfsthal würde die March von der Mündung bis ins WWF-Reservat Marchegg aufstauen – um vor allem tschechischen Industrieschiffen den Zugang zur Donau zu ebnet.

Der Donau-Oder-Elbe-Kanal als künstliche Verbindung zwischen dem Schwarzen Meer und der Nordsee, würde weitere 170 Marchkilometer zerstören.

**Artenreichtum**

Die March-Thaya-Auen beherbergen mit 14 Amphibienarten 70 % aller in



Die March-Thaya-Auen sind einzigartig in Mitteleuropa. Auch kommende Generationen sollen hier baumbrütende Störche, rufende Unken und schwimmende Urzeitkrebse hautnah erleben können.

Österreich vorkommenden Amphibienarten. Zusammen mit dem Neusiedler See - Seewinkel sind die March-Thaya-Auen zudem das bedeutendste Vogelgebiet Österreichs.

Flussnahe Bereiche mit frisch geschaffenen oder kurzzeitig bestehenden Gewässern werden von Pionierarten wie der Wechselkröte genutzt. Etwas stabilere Verhältnisse bevorzugt der Donaukammolch, noch beständigere, weiter vom Flusslauf entfernte Gewässer entsprechen den An-

sprüchen der Knoblauchkröte. Einige der in den March-Auen heimischen Amphibienarten kommen nur im äußersten Osten Österreichs vor, davon sind Donaukammolch und Rotbauchunke besonders geschützt.

**MarTha – das March-Thaya Forum**

Pläne für den Schutz der einzigartigen Flusslandschaft, etwa für einen Nationalpark (Donau-)March-Thaya-Auen oder für einen Biosphärenpark, existieren

seit über 20 Jahren, wurden jedoch nie realisiert. Um den Schutz dieses Gebiets voranzutreiben, haben sich Organisationen, denen die Natur in diesem Raum besonders am Herzen liegt, zum MarTha (March-Thaya)-Forum zusammengeschlossen.

WWF Österreich, Naturschutzbund Niederösterreich, BirdLife Österreich, Distelverein, Auring, Bürgerinitiative Marchfeld und VIRUS bemühen sich gemeinsam um eine umwelt- und naturverträgliche

Entwicklung in der Region. „Mit dem MarTha-Forum wollen wir die bereits laufenden Schutzprojekte bündeln“ erklärt Mag. Gerhard Egger vom WWF Österreich und ergänzt, „Bis jetzt gibt es in den March-Thaya-Auen zwar einzelne Naturschutzprojekte, eine dauerhafte Betreuung fehlt jedoch. Als ersten Schritt will das MarTha-Forum deshalb, dass eine Schutzgebietsbetreuung etabliert wird, die das Management der Auen koordiniert und vorantreibt.“



Aufgrund der räumlichen Nähe der beiden Hauptstädte Wien und Bratislava besteht hier die Chance auf eine nachhaltige regionale Entwicklung (z.B. sanfter Tourismus).

Fotos: G. Egger / WWF-A

## Wissen und Orientierung

**Zehn verschiedene Landkarten und 100 Tafeln und Pulte informieren über Natura 2000**

**WEGWEISEND.** Günsler Gebirge, Zickental und Ökoenergieland/Weinidylle: Jetzt werden auch diese drei Natura 2000 Gebiete mit Landkarten im einheitlichen Design abgedeckt.

Im vergangenen Jahr wurden bereits sieben Karten im Format 1:25.000 bzw. 1:50.000 produziert: drei Karten über den Seewinkel, je eine über die nördlichen Seegemeinden und die westlichen Seegemeinden, dazu die Parndorfer Platte und die Region Mattersburg – Forchtenstein.

Die Karten sind in den jeweiligen Gemeinden einzeln oder gemeinsam in einer Stecksammelmappe beim Naturschutzbund Burgenland erhältlich.

„Über ein Projekt war es allen Natura-2000-Gemeinden des Burgenlandes möglich, individuell gestaltete Informationsträger (Pulte, Tafeln oder Stelen) zum Thema Naturschutz, Kultur, Geschichte und Regionalwirtschaft mit Schwerpunkt Natura 2000 inklusive einer Gemeindepräsentation an-



Jetzt ist die Serie komplett: Alle zehn Natura-2000-Gebiete des Burgenlandes sind mit Karten und Leseputen dokumentiert und so leichter erlebbar.

fertigen zu lassen“, berichtete Landesrat Werner Falb-Meixner.

Von der Parndorfer Platte über den Geschriebenstein bis hin zur Region Ökoenergieland wurden die hundert Informationsträger errichtet. Um die natürliche Vielfalt Europas zu sichern, hat die Europäische Union den Schutz der Natur zu einem gemeinschaftlichen Anliegen gemacht.

Das europaweite Schutzgebietsnetz trägt den Namen „Natura 2000“. Die Mitgliedsländer sind verpflichtet, Managementmaßnahmen zum Erhalt gefährdeter Tiere und Pflanzen festzulegen und umzusetzen. Die 16 Natura 2000 Gebiete des Burgenlands weisen eine Fläche von etwa 108.000 Hektar auf und bedecken rund 27 % der Landesfläche.

## Klimaschutz geht alle an

**Neue Studie der WWF „Climate Group“ über die österreichische Einstellung zum Klimaschutz**

**ABGEFRAGT.** Nur ein Drittel der von der Karmasin Motivforschung Befragten betrachtet sich als engagierter Klimaschützer, die Landbevölkerung eher als Stadtmenschen.

Paradox ist, dass ältere Menschen sich mehr um den Klimaschutz sorgen als etwa junge Männer, obwohl diese die Auswirkungen des Klimawandels länger ertragen werden müssen. Bequemlichkeit und fehlende finanzielle Anreize werden als größte Hindernisse für

ein klimabewusstes Leben genannt. Die Angst vor steigenden Preisen durch Klimaschutz erschreckt viele.

Geht es nach gesetzlichen Vorgaben und Einsparmöglichkeiten im Haushaltsbudget, kann man 2 Drittel der Österreicher als Klimaschützer bezeichnen, wenn sie (wie vorgeschrieben) Müll trennen oder (aus Kostengründen) Strom sparen. Das Konsumieren heimischer Lebensmittel ist für diese Gruppe eine freiwillige Aktivität, die lobenswert ist.

Bewohner von Orten mit weniger als 5.000 Einwohnern zeigen eine höhere Bereitschaft, Solarenergie zu nutzen als Städter – jeder siebte Befragte am Land, nur 6% in der Stadt.

Mehr als die Hälfte der Wiener wollen auf öffentlichen Verkehr umsteigen, aber nur 28 % der Oberösterreicher und Salzburger. 40% der Frauen würden das Auto gern stehen lassen, aber nur 32 % der Männer wollen auf ihr „Lieblingsspielzeug“ verzichten.



Durchgeführt wurde die Studie über das Engagement der Österreicher für den Klimaschutz im Auftrag der WWF CLIMATE GROUP zwischen März und Mai 2010.

Fotos: WWF-A

# Vom Steppensee in die Donau Auen

## Grenzüberschreitende Begegnungen und Weiterbildung

### Szigetköz – die Kleine Schüttinsel in Ungarn – als Exkursionsziel für ÖkopädagogInnen aus Österreich

**AUSTAUSCH.** Das österreichisch-ungarische PaNaNet-Projekt sieht unter anderem die Weiterbildung von Exkursionsleitern und Ökopädagogen aus den beteiligten 14 Schutzgebieten vor.

Harald Grabenhofer, Leiter des Ökopädagogikzentrums Illmitz, und 14 Nationalpark-Besucherbetreuer

hatten sich als erstes Ziel ein Schutzgebiet in unmittelbarer Nachbarschaft ausgesucht: Am 25. Juli brachen sie in das Szigetköz auf, das Schwemmland zwischen der Mosoni Duna (Wieselburger Donau) und dem Hauptarm des Stroms.

Szigetköz ist seit Jahrzehnten Landschaftsschutzgebiet – mit Chancen, zu einem grenzüberschreitenden Nationalpark zur Slowakei zu werden.

Die Kleine Schüttinsel – so die deutschsprachige Bezeichnung – ist nicht nur wegen ihrer Aulandschaften anziehend. In der Ortschaft Dunasziget betreibt die Naturschutzor-

ganisation „Pisztráng Kör“ ein Besucherzentrum mit einem ausgedehnten Freige-lände und bietet quer durchs Jahr ein ambitioniertes Programm für viele Zielgruppen.

Zoltan Füzszfa, Gründer und Obmann dieser NGO mit fünf Mitarbeitern, gab den Kolleginnen und Kollegen vom Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel einen Einblick in die wichtigsten Lebensräume des Landschaftsschutzgebiets und stellte die Methoden und Inhalte des Besucherprogramms vor. Eine Kanu-Tour durch Nebenarme und Auwälder durfte dabei nicht fehlen – so kann man einen intensiven Eindruck von der Biodiversität dieses Donauabschnitts bekommen.

Auf dem Programm stand zudem ein Überblick über Wegenetz und Infrastruktur, die hier dem Naturerlebnis dienen. „Dieser Teil der Donau Auen liegt quasi



Trotz des regnerisch-kühlen Wetters waren die Teilnehmer von der Biodiversität dieses Teils der Donau Auen begeistert.

**PaNaNet**  
Pannonian Nature Network

ums Eck, wenn wir uns die Nähe zu den Nordhanság-Teilflächen in unserem Nationalpark vor Augen halten“, erläuterte Harald Grabenhofer einen der Gründe für den Besuch des Szigetköz.

Schließlich gehört es zum Inhalt vieler Themenexkursionen im Nationalpark, auch die wichtigsten Nachbarnschutzgebiete anzusprechen. Nach einer Reihe von Vogelarten, die zwischen

Steppensee, Lacken, Hanság und Donau hin und her pendeln, tun es jetzt also auch Menschen – zumindest jene, die über die Lebensräume in diesen Feuchtgebieten mehr erfahren möchten.



Das Besucherzentrum in Dunasziget beherbergt eine vielseitig pädagogisch nutzbare Dokumentation.

## IG Illmitz nach Südwesten

### Die Studienfahrt der Grundeigentümerversammlung führte Anfang Juli nach Tirol und in die Steiermark

**TRADITION.** Ein großes Naturschutzgebiet und ein Weinbaugebiet zu besichtigen ist mittlerweile langjährige Tradition für die IG Illmitz. Dessen Vorstand, Nationalpark-Vertragspartner für rund 400 Mitglieder, hatte sich für 2010 gemeinsam mit Alois Lang, Leiter des Informationszentrums, den Nationalpark Hohe Tauern in Osttirol und das Weinbaugebiet Südsteiermark ausgesucht.

Erste Station war Lienz, Kleinstadt mit Flair und

idealer Ausgangsort für eine Nationalpark-Exkursion. Zunächst gab es für die 30-köpfige Gruppe einen informativen Vortrag von Andreas Angermann vom Besucherservice des Nationalparks Hohe Tauern Tirol. Am zweiten Tag stand eine ausgedehnte geführte Wanderung in Kals am Programm. Als lehrreich erwies sich auch das Abendessen am hoch gelegenen Strumerhof mit ungewöhnlichen, aber köstlichen Gerichten aus lokalen Produkten. Nach

einem Kurzbesuch des Nationalparkzentrums in Matriei wechselte man zum Weinbau: Betriebsbesichtigungen unter der fachlichen Leitung des Kellereinspektors Martin Gartner – ein „ausgewandertes“ Illmitzer –, eine regionstypische Ölmühle und ein Abstecher nach Maribor mit kurzer Stadtführung bildeten die zweite Hälfte des dichten Programms. Wohin die Studienfahrt 2011 führen wird? Naturerlebnis und Weinkultur sind auf jeden Fall dabei ...



Die Illmitzer mit IG-Obmann Konrad Wegleitner (re.) vor dem Nationalparkhaus in Matriei, durch das von Nationalparkranger Andreas Angermann (2.v.r.) geführt wurde.

## Vielfalt der Natur – Vielfalt des Lebens

### Tagung zum Internationalen Artenschutzjahr

**BEKENNTNIS.** Die Biodiversität stand im Mittelpunkt einer Fachtagung der Umweltabteilung der Burgenländischen Landesregierung, die unter dem Motto „Vielfalt der Natur – Vielfalt des Lebens“ am 7. Oktober 2010 im Nationalpark Informationszentrum in Illmitz abgehalten wurde.

„Die Generalversammlung der UNO hat 2010 zum ‚Internationalen Jahr der Biodiversität‘ erklärt. In diesem Jahr sollte auch im Burgenland die Bedeutung der biologischen Vielfalt durch unterschiedlichste Aktivitäten aufgezeigt werden. Es ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, ökonomische und ökologische Interessen in Einklang zu bringen.“, erklärte dazu Landeshauptmann Hans Niessl.

Unter der Leitung von Anton Hombauer, Vorstand der Abteilung 5, beleuchteten u.a. Alois Herzig, Leiter der Biologischen Station in Illmitz, Landesumweltanwalt Hermann Frühstück und der Biologe Andreas Ranner die Bereiche Schutz-



Hofrat A. Hombauer, Landeshauptmann H. Niessl und Landesrat W. Falb-Meixner unterstrichen die Selbstverpflichtung des Burgenlandes zur Erhaltung der Biodiversität.

gebietsbetreuung, Artenschutz sowie Salzlebensräume im Seewinkel im Zusammenhang mit dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, den Naturparken sowie den Natura-2000 Gebieten im Burgenland.

Dazu Naturschutz-Landesrat Werner Falb-Meixner: „Das Leben mit all seiner Vielfalt, also die Biodiversität, offenbart sich nur denjenigen, die offenen Auges zu sehen wissen.“

Das Jahr der Biodiversität gäbe Anlass, einen Blick auf die reiche Pflanzen- und

Tierwelt in den Ökosystemen des Burgenlands zu werfen, die es wert ist, geschützt zu werden. „Für die Erhaltung der Biodiversität hat das Burgenland bereits eine Menge geleistet und wir können stolz darauf sein.“ So weisen die 16 Natura-2000 Gebiete des Burgenlands eine Fläche von etwa 108.000 Hektar auf und bedecken rund 27% der Landesfläche. Damit ist garantiert, dass die vielseitige Fauna und Flora auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt.

Mit Unterstützung von



# Beringte Vögel als Informationsträger

## Helfen Sie BirdLife Österreich, die Zugwege der Vögel zu erforschen!

**Ringe und andere Markierungen erzählen viel über ein Vogelleben.**  
**Von Christoph Roland**

**ADLERAUGE.** „Da vorne, schau, ein holländischer Löffler und dahinter ein kroatischer Höckerschwan!“ Um solche gewagte Aussagen zu treffen, braucht man nicht unbedingt Hellseher zu sein.

Wie oft wünscht man sich beim Bestimmen von Vögeln, dass der Artname durch eine technische Hilfestellung gleich in den Feldstecher eingeblendet wird - dazu noch Herkunft, Geschlecht, Alter und noch ein paar Details. Geht nicht

– noch nicht – oder doch?

Manche Vögel tragen schon lange ihre ID-Card mit sich – der Ausweis besteht aus Ringen an Beinen und Hals, oder auch Markierungen an Flügeln und Schnabel, die von Vogelberingern angebracht wurden.

Tragen manche Singvögel nur sehr kleine, leichte Metallringe mit Zahlenkombination und „Rückmeldeadresse“, ist das „Ablesen“ bei größeren Vögeln mit meist bunten Markierungen schon etwas leichter.



**Oft sieht man zusätzlich zu einem Metallring, der eine Zahlen-/Ziffernkombination und die Adresse der Beringungszentrale enthält, eine Kombination von mehreren farbigen Plastikringen. Ring- und Schriftfarbe, sowie das Bein – linkes oder rechtes – sind wichtig.**

Man muss die Tiere nicht einfangen, sondern kann sie in ihrem natürlichen Habitat, beispielsweise im Nationalpark, beobachten. Wer eine Gruppe Möwen, Löffler, Graugänse, Kampfläufer oder Höckerschwäne aufmerksam mustert, wird feststellen, dass gar nicht so wenige Vögel Ringe oder andere Markierungen tragen. Zugegeben, meist sind diese in der Entfernung gerade

noch als solche erkennbar, manchmal gelingt aber doch eine vollständige Ablesung.

Wichtig beim Ablesen ist die möglichst exakte Dokumentation der Beobachtung – idealerweise mit Foto - und die rasche Weiterleitung an die richtige Institution.

So sollten alle in Österreich abgelesenen Vögel bei BirdLife Österreich gemeldet werden. Meldet der Beobachter z.B. den Löffler

direkt an die holländische Beringungszentrale, erfährt die österreichische Vogelkunde im schlechtesten Fall gar nichts von diesem Fall und das Woher und Wohin unserer Zugvögel bleibt im Dunkeln.

Wird ein Vogel an mehreren Orten abgelesen und anhand der Rückmeldungen eine, wenn auch lückenhafte, Lebensgeschichte erzählt, beginnt die Sache spannend

zu werden: So verbringt z.B. ein im Winter in Kroatien beringter Höckerschwan mit gelbem Halsring seit 2 Jahren seine Sommer im Seewinkel, während er den Winter über an der Donau verweilt. Im heurigen Mai wurde auf der Graurinderkoppel ein Löffler abgelesen, der 2003 in Tschechien als Jungvogel am Nest beringt wurde und im Jänner 2006 in Tunesien abgelesen wurde.

Die Kampfläufer „mit Fahne“, die vereinzelt im Seewinkel angetroffen werden können, tragen zusätzlich zu ihren Farbringen auch noch einzelne fahnenförmige Anhängsel an ihren Ringen, die ebenfalls unbedingt notiert werden sollen.

Jede Sichtung ist ein wichtiger Stein im großen Puzzle „Zugvogelforschung“. In Zeiten von Klimawandel und fortschreitender Umweltzerstörung ändert sich auch das Zugverhalten der Vögel. Bei der Dokumentation kann jeder mithelfen, aber Vorsicht: das Ablesen macht Spaß und hat einen hohen Suchtfaktor!



**Alle Ringablesungen an BirdLife-Österreich (Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien; office@birdlife.at) schicken. Der Beobachter erhält die Lebensgeschichte des Vogels zugesandt.**

Fotos: Christoph Roland

## Industrieunfall zerstört Lebensbasis

### Haus, Grund und Boden verloren

**TÖDLICH.** Am anderen Ende der Kleinen Ungarischen Tiefebene, keine hundert Kilometer vom Seewinkel entfernt, brach am 4. Oktober der Damm eines Deponiebeckens. In der Nähe fließende Bäche sowie große Wiesen- und Ackerflächen wurden mit giftigem Schlamm aus der Aluminiumproduktion überflutet und sind seither biologisch tot.

In unmittelbarer Nachbarschaft des Katastrophengebietes kam kein Naturschutzgebiet zu Schaden, die Auswirkungen auf die Tier-

welt zeigten sich aber schon bald in der Raab und sogar im Szigetköz, dem Auen-schutzgebiet an der Donau.

Die Berichterstattung in den internationalen Medien konzentrierte sich verständlicherweise auf die Todesopfer in der Bevölkerung der betroffenen Anrainergemeinden, auf die Zerstörungen von Wohnhäusern und die Evakuierung mehrerer hundert Familien.

Das stille Sterben fand und findet freilich in einem noch viel größeren Radius vom Unglücksort entfernt

statt. Nachwirkungen werden nicht nur die Landwirtschaft betreffen, sondern auch das regionale Trinkwasserreservoir. Rund eine Million Kubikmeter Rot-schlamm mit großen Mengen an Arsen, Quecksilber und Chrom ergoss sich über Dörfer, Wiesen und Felder. Rund 500 Helfer des Katastrophenschutzes bemühten sich zwar um Schadensbegrenzung, aber Premierminister Viktor Orbán sagte, ein Wiederaufbau der Dörfer ergebe „keinen Sinn“.

Der Schutz der Natur wird zurecht als wesentlicher Faktor für die Lebensqualität einer Region betrachtet. Wenn allerdings Naturschutz keine flächendeckende Basis in Form des aktiven Umweltschutzes – mit entsprechenden Sicherheitsstandards – hat, sind Schutzgebiete nicht mehr als das Feigenblatt für eine natur- und menschenfeindliche Wirtschaft. Die Politik sollte deshalb europaweit aus dem Kolontár-Dammbruch die Lehre ziehen, dass nur eine auf soliden Umweltschutzmaßnahmen aufbauende Naturschutzstrategie erfolgreich sein kann.

## Die Lebensadern des Neusiedler Sees

### Schilfkanäle müssen regelmäßig gepflegt werden



**Seit fast 20 Jahren ist mit dem „Amphicut“ ein für den Neusiedler See taugliches Gerät zur Instandhaltung und Errichtung von Schilfkanälen im Einsatz.**

**WASSERWELT.** Die Schilfkanäle ermöglichen den Wasser- und Nährstoffaustausch zwischen Schilfgürtel und offenem See und leisten einen wichtigen Beitrag zur Wasserqualität. Ihre Pflege stellt so etwas wie eine Daueraufgabe für Naturschutz und Wasserbau dar.

Noch nicht einmal 200 Jahre ist der Schilfgürtel des Neusiedler Sees alt, er bedeckt rund 178 km<sup>2</sup> des Neusiedler Sees und bildet einen der größten zusammenhängenden Schilfbestände Europas.

Trotz der Vorherrschaft von nur einer Pflanzenart ist der Schilfgürtel keine monotone Landschaft: Kanäle und

freie Wasserflächen wechseln mit Schilfbeständen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Struktur. Der Schilfgürtel dient als natürliche Kläranlage – organische Abbauprozesse finden hier statt. Brut- und Zugvögel, unzählige Insektenarten, Amphibien, Säugetiere und natürlich Fische nutzen den Schilfgürtel als Rückzugsgebiet, Nahrungs- oder Brutplatz.

Die von Schilf umgebenen Wasserflächen, die aussehen wie kleine Seen im See, sind bei höheren Wasserständen mit dem offenen See verbunden. Sinkt der Wasserstand, wird der Wasseraustausch unterbrochen.

Der Sauerstoffgehalt sinkt, Nährstoffe reichern sich an.

Um dies zu verhindern, werden seitens des Landes jährlich 8 bis 12 km Kanäle neu angelegt bzw. instand gehalten. Als bestes Werkzeug für diese Arbeit hat sich ein Amphibienfahrzeug erwiesen, das kurz „Amphicut“ genannt wird, rund 35 Tonnen schwer ist und über einen Hydraulik-Bagger verfügt. In den letzten 20 Jahren konnten etwa 150 bis 170 km Schilfkanäle reaktiviert bzw. neu errichtet werden – so mancher Abschnitt davon bereits mehrere Male, denn Schilfkanäle wachsen im Abstand von 5 - 7 Jahren wieder zu.



**Der burgenländische Unternehmer Michael Leier, der nahe des Katastrophensorts ein Werk betreibt, engagierte sich als Erster bei den Rettungs- und Hilfsmaßnahmen.**

Fotos: Wirtschaftskammer Burgenland / Schermann

Fotos: Amt der Bgld. Landesregierung

# Ein Hotel für die Kleinsten

Nisthilfen für Insekten sind ein Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt in Gärten und Kulturen – ein Plädoyer von Johannes Gepp

**UNTER DACH.** Viele Insektenarten benötigen Nistgelegenheiten, wie sie in der Kulturlandschaft eher selten anzutreffen sind. Wir können helfen, indem wir Insektenhotels anbieten, mit deren Hilfe sich Blütenbestäubende bzw. schädlingsverzehrende Insekten in Gärten und Kulturen ansiedeln können.

## Unterschiedliche Hausgäste

Die Bewohner eines Insektenhotels gehören vier verschiedenen „Berufsgruppen“ an:

Die Überwinterer überdauern im Insektenhotel die winterliche Kältephase in Starre, um im Frühjahr erwärmt munter weiterzuleben: Dazu zählen Marienkäfer, Florfliegen und Ohrwürmer – Gartennützlinge!

Kinderstuben-Bewohner sind Larven von Mauerbienen und Holzwespen, die während des Jahreslaufes im Röhrensystem des Insektenhotels heranwachsen.

Staatenbildende Insekten wie Hummeln und Hornissen können auch durch spezielle Hummel- und Hor-



Die „Zimmer“ des Insektenhotels sind den unterschiedlichen Ansprüchen der Gartennützlinge angepasst.

nissennistkästen angelockt werden.

Von den Bewohnern des Insektenhotels leben wiederum parasitische Hautflügler, wie Schlupfwespen, Goldwespen oder Raupenfliegen. Deren Eltern legen oft mit speziellen Legestäkeln Eier in das Körperinnere der Larven eines Insektenhotels.

Im Inneren der Larven entwickeln sich schließlich parasitische Wespen oder parasitische Fliegen, die im

Laufe des Jahres aus den Nestern schlüpfen – und helfen, andere, eventuell schädliche Insektenarten zurückzudrängen.

## Nützliche Vielfalt

Die Vielfalt an Bewohnern eines Insektenhotels kann erstaunlich groß sein! Darüber hinaus leisten einige der Bewohner Funktionen wie Blütenbestäubung und Schädlingsdezimierung.

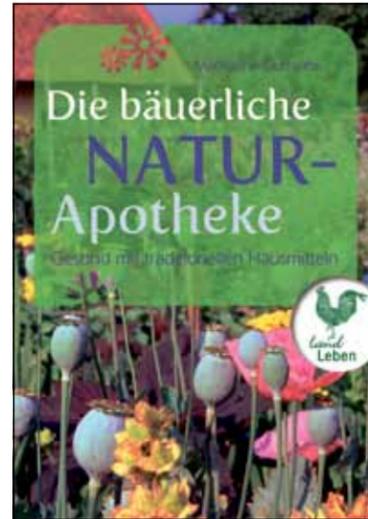
Marienkäfer und Ohrwürmer sind sowohl als er-

wachsene Insekten wie auch als Larven als Verzehrer von Blattläusen bekannt. Die Florfliegen sind Blütenbestäuber und als Larven besonders aggressive Insektenräuber.

Mauerbienen zählen zu wichtigen Blütenbestäubern, Hummeln sind die eifrigsten Blütenbestäuber von mehr als fünfhundert Blütenpflanzen und im Gegensatz zu Honigbienen auch an kühlen Tagen unterwegs.

## angelesen

★ **Bäuerliche Naturapotheke.** Wussten Sie, dass Majoran ein wirksames Mittel gegen Schnupfen und Gliederschmerzen ist? Oder dass Schnittlauch den Appetit anregt und verdauungsfördernd wirkt? Diese



Kräuter und Gewürze wurden von alters her nicht nur zur Nahrungszubereitung verwendet, sondern auch zur Heilung und zur Stärkung. Das Buch der Landfrauenberaterin, Kräuterexpertin und Buchautorin Markusine Guthjahr birgt einen umfang-

reichen Schatz an Tipps und Rezepten: Blütenauszüge, Muntermacher für Körper und Geist oder Tees zur Behandlung von Erkältungskrankheiten. Markusine Guthjahr: Die bäuerliche Natur-Apotheke. Gesund mit traditionellen Hausmitteln; avBuch2010, ISBN: 978-3-7040-2417-6, erhältlich um 19,90 Euro.

★ **Jahrbuch Abfallwirtschaftsrecht.** Das Jahrbuch Abfallwirtschaftsrecht 2010 bereitet einschlägige Entwicklungen in Österreich und der EU auf und bezieht die letzten drei Jahre mit ein. Das Buch bietet die kompakte Darstellung und Kommentierung wesentlicher Judikate des Europäischen Gerichtshofs sowie

des Verwaltungsgerichtshofs, für den eiligen Rechtsanwender um Schlagworte und Leitsätze ergänzt. Aktuelle Entwicklungen werden in Form von Beiträgen und Exposés berücksichtigt. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Lösung von Auslegungsproblemen und der Darstellung praktischer Entwicklungen. Christian Piska / Evelyn Wolfslehner / Berthold Lindner (Hg.): Abfallwirtschaftsrecht, Jahrbuch 2010; Neuer wissenschaftlicher Verlag, ISBN: 978-3-7083-0702-2 erhältlich um 38,80 Euro.



★ **Welterbe auf DVD.** Die reich strukturierte Kulturlandschaft rund um den Steppensee ist seit rund 8.000 Jahren eine Begegnungsstätte unterschiedlicher Kulturen. Das Erbe eines langen, interkulturellen Entwicklungsprozesses, sichtbar in der Landschaft wie in den Siedlungen, wurde nun filmisch aufbereitet und steht als DVD zur Verfügung. Produzent des Films ist Marx Media, eine Firma die auch schon für andere Welterbestätten Videos hergestellt hat. Der Verein Welterbe Neusiedler See stellt die DVD den Welterbегemeinden, Schulen, Tourismusverbänden, dem Nationalpark und allen ungarischen Partnern kostenlos zur



Verfügung. Der Begleittext kann Deutsch, Englisch und Ungarisch abgerufen werden. Auch in den Vorführräumen des Info-Zentrums kann man sich den 29 Minuten langen Film im Format 16:9 anschauen.

# Mehr Frösche für Pinka und Strem!

Zu wenig Störche in der Weinidylle – der Speisezettel der großen Zugvögel soll langfristig erweitert werden

**UNTERSTÜTZUNG.** In den letzten Jahrzehnten hat sich die Population der Weißstörche im Unteren Pinka- und Stremtal im südlichen Burgenland stark verringert.

Den Bestand des mythenbeladenen Zugvogels zu stabilisieren – und wenn möglich zu erhöhen – hat sich ein vor kurzem genehmigtes Projekt zum Ziel gesetzt:

„Vier Jahre lang soll vor allem die Nährtierpopulation für den Weißstorch vergrößert werden – der Fokus liegt dabei auf dem Raum um Güssing, Strem, Heiligenbrunn, Moschen-

dorf, Eberau, Bildein und Deutsch Schützen / Eisenberg“, erläuterte zum Projektstart Naturschutzlandesrat Falb-Meixner.

Erster Schritt in der Projektumsetzung ist eine sorgfältige Kartierung jener Gewässer, in denen sich Amphibien fortpflanzen, aber auch von Naturwiesen, Wirtschaftswiesen, Feldwegrändern oder Bachböschungen.

Störche finden ihr Futter nur auf kurz gemähten Wiesen – die Erstellung eines Mähplans, der das Nahrungsangebot des Weißstorchs berücksichtigt, ist



Die Gemeinden im „Naturpark in der Weinidylle“ möchten gemeinsam den Weißstorchbestand erhöhen.

deshalb unverzichtbar. Partner für diese Projektmaßnahme sind nicht nur Landwirte, sondern auch Güterweg- und Wasserbauverantwortliche in der Projektregion. Als Ergebnis sollen durchgehend frisch gemähte Wiesen vorhanden sein. Zusätzlich steht zur Stärkung des Amphibienbestandes die Pflege wichtiger Biotop auf der Aufgabenliste.

Der „Naturpark in der Weinidylle“ wurde 1999 im Weinmuseum Moschendorf aus der Taufe gehoben. Ein Trägerverein betreut eine Fläche von rund 7.270 Hektar in den Bezirken Güssing und Oberwart. Unverwech-

selbar machen diesen Naturpark die Kellerstöckl in der leicht hügeligen Weingartenlandschaft.

Naturparkbesucher sollen mehr über den Weißstorch erfahren und auch über die Maßnahmen zu seiner Bestandssicherung informiert werden. Geplant ist unter anderem ein eigener Schauraum und die Errichtung von Infrastruktur zum besseren Beobachten von Weißstörchen am Horst. Eine Storch-Broschüre steht ebenso am Plan wie eine „Erlebnistour Weißstorch“, die in allen Naturparkgemeinden angeboten werden soll.



Über rund 73 km<sup>2</sup> erstreckt sich der „Naturpark in der Weinidylle“ in der Hügellandschaft des Südburgenlands.

# Der Zug der Birdwatcher

## British Bird Fair 2010: Burgenland zum ersten Mal vertreten

Drei Tage lang finden Vogelfreunde alles für ihr Hobby in großen Ausstellungszelten auf der grünen Wiese

**AUSTAUSCH.** Durch mehr als 20 Jahre hat sich die British Bird Fair in Rutland Water zum weltweit bedeutendsten Treffpunkt der Vogelbeobachter entwickelt. Eines der wenigen Länder, die dort noch nie ihr naturtouristisches Angebot präsentiert haben, war Österreich.

Auf Empfehlung des Nationalparks und von Swarov-

ski Optik haben nun erstmals Burgenland Tourismus und Neusiedler See Tourismus einen Stand auf dieser Messe gebucht. Harald Grabenhofer und Christoph Roland waren seitens des Nationalparks als fachlich versierte Ansprechpartner für die Birdwatcher vor Ort.

Tourismusdirektor Mario Baier, Andreas Gross (Bur-

genland Tourismus) und Melanie Gruber (Neusiedler See Tourismus) stellten den Besuchern die touristischen Angebote inklusive einiger für diese Zielgruppe passender Packages vor.

Was zieht mehr als 20.000 Besucher in nur drei Tagen in ein abgelegenes Dorf in Mittelengland? Ein schier unüberschaubares Angebot an Birdwatching-Destinationen, Vogelschutzorganisationen, Fernoptikprodukten und Kameras, Fachliteratur, Magazine, Outdoor-Bekleidung, Software zur Vogelbestimmung – ergänzt durch ein dichtes Programm an Vorträgen, Buchpräsentationen und Workshops. Und nebenbei kann man unweit der riesigen Ausstellungszelte am Rand des Trinkwassersees Rutland Water Vögel beobachten.

Über mangelnde Nachfrage konnten sich die Messeneulinge aus Österreich nicht beklagen: Der Burgenland-Stand war praktisch durchgehend „bevölkert“, viele Messebesucher gaben an, das Neusiedler-See-Gebiet von früher zu kennen, hatten aber die letzten Jahre nicht viel davon



Ein kleines Dorf am Rand eines Trinkwasserspeichersees ist einmal im Jahr weltweites Zentrum der Hobby-Ornithologen – während der British Bird Fair in Rutland Water.



V.l.n.r.: Harald Grabenhofer (NP), der Chefredakteur des Magazins „BirdWatching“ und Tourismusdirektor Mario Baier.

gehört. Dies zeigt, dass der englische Markt im Marketing von Burgenland Tourismus lange Zeit vernachlässigt worden war. Nicht nur Einzelbesucher, auch zahlreiche Reiseveranstalter artikulierten ihr Interesse und möchten die Region in ihre Kataloge aufnehmen.

Die langjährige Erfahrung mit Hobby-Ornitho-

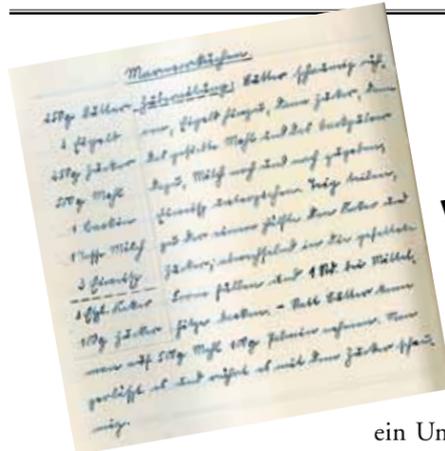
logen im Seewinkel macht deutlich, wie wichtig das Erreichen dieser „verlässlichen“ Zielgruppe ist, kommen doch die meisten Birdwatcher im Frühjahr und Herbst, bleiben überdurchschnittlich lang, sind nicht wettersensibel und legen Wert auf Qualität in Unterkunft und Gastronomie. Kein Wunder also, dass die

Tourismusstatistik in den Naturtourismusgemeinden Jahr für Jahr eine weitaus höhere Auslastung aufweist als die „Event“-Gemeinden der Region.

Damit dies so bleibt, soll die British Bird Fair ein Fixpunkt im Tourismus-Messekalender des Landes werden. Infos: [www.birdfair.org.uk](http://www.birdfair.org.uk)

## Bibliothek der Region

Wortschätze und -spenden herzlich willkommen



**AUFRUF.** Kochbücher, Chroniken, Romane, Mundartgedichte und Witze geben Zeugnis über die Menschen

und das Leben im Seewinkel. Seit Juli 2010 ist der Verein Umathum Pool in Frauenkirchen bemüht, diese Werke in einer umfassenden Datenbank, der „Bibliothek der Region“ zu sammeln. Sollten Sie selbst etwas ge-

schrieben haben, bzw. jemanden kennen, der in Ihrem Dorf oder Ihrer Gemeinde die eigene Lebensgeschichte, Gedichte oder ein Buch niedergeschrieben hat, kontaktieren Sie Mag. Elfriede Fischer, [info@elfriedefischer.at](mailto:info@elfriedefischer.at), Tel.: 0664 3468530.

## Frisch gestrichen

Die „Rote Brücke“ von Illmitz

**ENGAGEMENT.** Mit dem Rückgang der intensiven Landwirtschaft und einem steigenden Umweltbewusstsein begann der Wasserbau Ende des vorigen Jahrhunderts mit der „Entschärfung“ von Entwässerungsgräben im Seewinkel, um das Oberflächenwasser länger im Gebiet zu halten. Die Gräben und die Brücken über Feld- und Güterwege bleiben freilich bestehen. Der Illmitzer Alois „Teddy“ Frank berichtet dem Geschnatter von der unübersehbaren Renovierung einer dieser Brücken:

In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts wurde eine Brücke über jenen Graben errichtet, der von der Zicklacke Richtung See entwässert. Das eiserne Brückengeländer wurde damals mit einer roten Bleifarbe gestrichen.

Dieser nicht gerade dezentere Farbton brachte der neuen



Baumeister Ing. Franz Seywerth verbindet die „Rote Brücke“ mit seiner Jugendzeit.

Brücke umgehend den Namen „Rote Brücke“ ein. Mit den Jahren witterte die Farbe freilich ab, das Geländer wurde schließlich rostbraun.

Dem Baumeister Ing. Seywerth, einem gebürtigen Illmitzer, der in Perchtoldsdorf eine Baufirma besitzt, war das rostige Brückengeländer schon länger ein Dorn im Auge – in seiner Jugendzeit, als er mit seinen Freunden „die Gegend unsicher machte“, erstreckte sich ihre „klei-

ne Welt“ vom „Roten Kreuz“ an der Hottergrenze zu Apetlon bis zur „Roten Brücke“.

Es war Franz Seywerth also ein persönliches Anliegen, den Originalzustand wieder herzustellen. Mit dem Einverständnis der Eigentümer (Urbarialgemeinde Ober-Illmitz) ließ er das Brückengeländer auf seine Kosten neu streichen – auf dass es von weithin als Orientierungspunkt für Wanderer und Naturbeobachter wirke.

## BRILLANT, ROBUST, ERGONOMISCH

SLC 42 HD. DER KLASSIKER IN NEUER PERFEKTION

Die fluoridhaltigen HD-Linsen garantieren scharfe Kontraste und ein brillantes Bild in natürlichen Farben. Neben den verbesserten Vergütungstechnologien bietet das SLC 42 HD ein großes Sehfeld und eine neue Fokussiermechanik.



NEUE FOKUSSIERMECHANIK für äußerst schnelle und präzise Einstellungen

LEISTUNGSSTARKE HD-OPTIK für höchste Farbtreue, perfekte Kontraste und bestechende Transmission

BESONDERS KOMPAKT UND ROBUST durch optimierte Ergonomie und leichtes Magnesiumgehäuse



ALSCHINGER UNITED OPTICS

Franziskanerstr. 17, 7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/2537, [optik.frauenkirchen@alschinger.at](mailto:optik.frauenkirchen@alschinger.at) Ansprechpartner: Hr. Erich Kettner

SEE THE UNSEEN [WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM](http://WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM)

SWAROVSKI OPTIK

# Baustelle Klimawandel

## Auch Schutzgebiete erleiden Veränderungen

**GEMEINSAM.** Die biologische Vielfalt von Tieren und Pflanzen wird durch Beeinträchtigung und Zerstörung ihrer Lebensräume, der Habitate, bedroht. Auch Klimaveränderungen rufen negative Entwicklungen hervor.

2010 wurde das Projekt HABIT-CHANGE (Adaptive Management of Climate-induced Changes of Habitat Diversity in Protected Areas) als Kooperation von 17 Schutzgebietsverwaltungen, Naturschutzbehörden und Forschungseinrichtungen aus Mittel- und Osteuropa ins Leben gerufen.

Im Rahmen dieses Projektes wird ein angepasstes Management von Schutzgebieten für klimabedingte Veränderungen entwickelt. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren, die Universität Wien und die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik sind gemeinsam mit dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel die österreichischen Partner.

In einem Workshop im Nationalparkinfozentrum

### Das Projekt Habit Change koordiniert Maßnahmen in Mittel- und Osteuropa, Ende September trafen sich die Experten im Seewinkel



**Aus Mittel- und Osteuropa kamen die Experten aus Schutzgebieten, von Naturschutzbehörden und Forschungseinrichtungen in den Nationalpark, um ihr Projekt voranzutreiben.**

in Illmitz Ende September diskutieren 48 Wissenschaftler aus 8 Ländern, Managementstrategien, Klimamodelle und -szenarien.

In den kommenden Jahren müssen Schutzgebietsverwaltungen und Naturschutzbehörden mit Veränderungen der Artenvielfalt und der Lebensraumkomposition rechnen und darauf entsprechend reagieren.

Klimaszenarien weisen darauf hin, dass Feuchtgebiete und Flusslandschaften, Wälder und Graslandschaften besonders betroffen sein werden. Die Experten von Habit-Change arbeiten hier an genauen Prognosen und deren Anwendung in den Managementplänen.

Auf Grund einer kombinierten Analyse von Geschichte, Ist-Zustands so-

wie dem Einfluss kurz- und langfristiger Ereignisse werden Managementstrategien an die Klimaprognosen angepasst.

Als Frühwarninstrumente werden Satellitenüberwachung und Vor-Ort-Kartierungen kombiniert. Die Schutzgebietsverwaltungen sollen damit in der Lage sein, rechtzeitig geeignete Maßnahmen einzuleiten, um den ökologischen Wert ihrer Flächen für Tiere, Pflanzen und den Menschen zu erhalten.

# Naturschatz „fade Gegend“

## Der Filmnachlass des Friedrich Rischer jetzt im Nationalpark

**ZEITREISE.** Er hat die wechselvolle Naturschutzgeschichte des Burgenlandes ebenso miterlebt wie den rasanten Wandel in der Filmtechnik – der Wiener Friedrich Rischer, Jahrgang 1931, war über Jahrzehnte im Neusiedler-See-Gebiet

festgehalten, was ihn an der Natur fasziniert hat. „Naturschatz fade Gegend“ (66 Minuten!) nannte er einmal einen Film, weil er bei der Vorführung von seinen Freunden hören musste, wie langweilig doch dieses Gebiet sei.

Seinen filmischen Nach-

lass machte Frau Johanna Rischer jetzt dem Nationalpark zum Geschenk. Harald Grabenhofer, Leiter des Ökopedagogikzentrums, durfte drei Kunststoffcontainer voll Filmmaterial entgegennehmen.

„Unser Fotoarchiv ist seit 1993 kontinuierlich gewachsen und umfasst mehrere tausend Landschafts-, Tier- und Pflanzenaufnahmen. Ein dementsprechendes Archiv mit Filmaufnahmen können wir jetzt auf der Basis des Rischer-Materials aufbauen“, freut sich Nationalparkdirektor Kurt Kirchner über das unerwartete und wertvolle Geschenk.



**Die Natur des Seewinkels auf Super8 und Video: Johanna Rischer übergibt den Nachlass Ihres Mannes an Harald Grabenhofer vom Nationalpark.**

# En Face: Gilbert Hafner

## Naturschützer aus Überzeugung und Leidenschaft

**AUFGEWACHSEN** in Pamhagen bin ich mit dem Naturraum Seewinkel schon sehr früh in Berührung gekommen. Als ich mich dann vor einigen Jahren für ein Studium an der Universität für Bodenkultur entschieden habe, wurde der Naturschutzgedanke ein immer größeres Thema für mich.

Der Nationalpark „vor der Haustür“ wurde jedoch mit der Zeit etwas Selbstverständliches, das ich nicht mehr bewusst wahrgenommen habe. Die Ausbildung zum Exkursionsleiter und Besucherbetreuer rückte diesen einzigartigen Lebensraum für mich schließlich wieder in ein neues Licht.

Meine Motivation zur Arbeit im Nationalpark ist die

Faszination, welche dieses Gebiet mit seinen unterschiedlichen Lebensräumen auf mich ausübt und genau diese Eindrücke möchte ich gerne weitergeben.

Die Tätigkeit als Exkursionsleiter stellt auch eine spannende Herausforderung dar, da man durch die jahreszeitlich bedingten Wechsel in der Flora und Fauna immer wieder Neues erlebt. In diesem Zusammenhang habe ich vor kurzem die Leidenschaft zur Naturfotografie entdeckt.

Anfangs fotografierte ich nur für mich selbst, seit kurzem veröffentliche ich meine



Eindrücke in kurzen Texten und einigen Fotos auf der Website [www.naturimseewinkel.tk](http://www.naturimseewinkel.tk).

Der Nationalpark als Instrument des Naturschutzes ist eine Bereicherung für die Region, die ich sehr zu schätzen gelernt habe, da es nicht selbstverständlich ist, dass der Mensch der Natur diesen Respekt erweist.



**Im Nationalpark Plitvicer Seen in Kroatien: der begeisterte Hobbyfotograf und -musiker ausnahmsweise einmal vor der Kamera, im Bild oben beim Beringen einer Bartmeise.**

REMINGTON style

- 10 %  
auf alle  
lagernden  
Remington-  
Produkte

Ing. Gartner Franz  
Elektro – Installationen

7142 Illmitz,  
Apetlonerstr. 19  
Tel.: 02175/2372, Fax-DW 4

Aktion gültig von Oktober bis November 2010  
solange der Vorrat reicht.

# WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

## APETLON

26. Oktober	Wandertag des ÖRV – Hundesportclub Apetlon – Seewinkel, Grillplatz
30. Oktober	Gans was besonderes, GH Tschida F.
31. Oktober	Halloween Party, Roots
5. bis 7. November	WeinErleben – Martiniloben in Apetlon, div. Keller
6. November	Krämermarkt, Kirchengasse
6. November	Marktsautanz, Heuriger zum Hauer
21. November	Blutspendeaktion, Pfarrzentrum
21. November	Weihnachtsbazar Behindertenförderungsverein Neusiedl am See, Feuerwehrhaus
28. November	Adventmarkt, Pfarrzentrum
3. Dezember	Der Nikolo kommt mit der Kutsche, Dorfplatz
4. und 5. Dezember	Adventkonzert des MV Seewinkel Apetlon, 19 Uhr, GH Weinzettl
25. Dezember	X-Mas Reggae Party, Roots
26. Dezember	Weihnachtskonzert des MV Seewinkel Apetlon, 16 Uhr, GH Weinzettl
27. und 29. Dezember	Neujahrseinspielen
31. Dezember	New Years Eve at the Roots, Roots
31. Dezember	Sportlerball, GH Weinzettl

## TADTEN

13. November	„Nachlese 2010“ - Weintage Tadtten
14. November	„Nachlese 2010“ - Weintage Tadtten
27. November	Advent im Dorf

## WEIDEN

26. Oktober	9. Nationalfeiertag-Wandertag Tennisverein Weiden am See, Info: richard.dinhof@evn.at, 10 Uhr, Start: Tennisanlage, Sportplatzgasse
5. bis 6. und 12. bis 13. November	„GEMMA KÖLLASCHAUN“ zu Martini, Tage der offenen Kellertüren in vielen Weingütern, Kunst im Keller, Infos T: 02167/7427
4. und 5. Dezember	„Weidener Advent“, mit vielen Weidener Vereinen, 16 Uhr, Gemeindezentrum Weiden
12. Dezember	Adventkonzert des Winzerchor Weiden, 16 Uhr, Pfarrkirche Weiden
19. Dezember	„Herbergsuche“, Eröffnung Adventfenster, Pfarrkirche und Pfarrhof
24. Dezember	„Warten auf das Christkind“ – Benefizveranstaltung mit Kinderbetreuung, Glühweinstand + Weihnachtsbäckerei, Infos: 0664/587 62 33, 10.00 – 14.30 Uhr, Gemeindezentrum Weiden

## NEUSIEDL AM SEE

29. Oktober	1. Bezirksmusikantenball, Seerestaurant „Da Marco
29. Oktober	Jakobsweg - Diavision von J. Puchinger, haus im puls, 20 Uhr
30. Oktober	Konzert mit „The Desert Boats“, haus im puls, 20 Uhr
2. November	Krämermarkt, vorm. Kalvarienbergstraße
5. und 6. November	Martiniloben, Tage der offenen Kellertür, 13 Neusiedler Keller von 17 – 22 Uhr, Eintritt: € 25,- (davon 10,- Wein-Gutschein)
6. November	Nachwächterrundgang „Auf den Spuren des Heiligen Martin“ TP: Rathaus, 17 Uhr, Anmeldung T: 02167/2229 erforderlich
27. November	Konzertabend mit Wolfgang Wograndl, haus im puls, 20 Uhr
5. Dezember	Blutspenden des ÖRK, Feuerwehrhaus
6. Dezember	Krämermarkt, vorm. Kalvarienbergstraße
10. Dezember	Tag der offenen Tür – Akademie der Wirtschaft Neusiedl am See
10. Dezember	Nachwächterrundgang „Advent - Wintersonnwende - Weihnacht“ TP: Rathaus, 18 Uhr, Anmeldung T: 02167/2229 erforderlich
10. bis 12. + 17. bis 19. Dezember	Neusiedler Adventdorf, Am Anger
29. Dezember	Neujahrskonzert des Damenensembles „Wiener Flair“, Hotel Wende, 19:30 Uhr
31. Dezember	Silvesterball im Hotel Wende mit Galabuffet und Feuerwerk
<b>Bauernmarkt vor dem Rathaus:</b> bis November, jeden Freitag 10 – 15 Uhr	

## ANDAU

7. November	Tag der offenen Kellertür, Weinbauverein
11. November	Martiniloben, Winzerkeller Andau
13. November	Männerwallfahrt
14. November	Kathreinsingen, Grenzlandchor Andau
16. bis 23. Dezember	Weihnachtsmarkt, Cafe Gabi's Treff
20. und 21. November	Weihnachtsmarkt im Gastgarten, GH Scheck
21. November	Tag der Kirchenmusik „Cäcilia“
26. November	Sparvereinauszahlung GH Scheck, FC Andau
27. November	Andauer Krämermarkt
28. November	Christkindmarkt
5. Dezember	Adventkonzert, Musikverein Andau
10. Dezember	Weihnachtsfeier für ältere Menschen, KFB
10. Dezember	Adventfeier der NMS Andau
19. Dezember	Weihnachtsfeier in der Kirche, KFB
26. Dezember	Stefanieritt, Reitclub Andau
28. und 29. Dezember	Silvesterblasen/Neujahrsgruß, MV Andau
31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau

## PODERSDORF AM SEE

31. Oktober	Pnl Weltspartagparty, löse die gesammelten PNL Schilling ein ... in den PNL-Lokalen
4. bis 7. November	Martiniloben mit Weinsegnung, Hiataeingang und Tage der Offenen Kellertür
20. November	Kirtagsjahrmarkt, 7 – 13 Uhr in der Seestraße
21. November	Kirtag ab 13 Uhr, Hauptstr. 2, Gemeindeamt
3. bis 5. Dezember	1. Podersdorfer Christkindlmarkt mit Nikolo und Krampus
8. Dezember	Blutspendeaktion, 9 – 12 u. 13 – 15 Uhr, Zentralgebäude, Neusiedlerstr. 9-11
12. Dezember	9. Adventlauf, Start um 14.00 Uhr vor dem Gemeindeamt, Hauptstraße 2
18. Dezember	Pnl sagt immer noch NoNoNo zu HoHoHo, komm und schau ob auch du das Christkind siehst ... in den PNL-Lokalen
<b>Kommentierte Weindegustation</b> im Weinclub 21 gegen Voranmeldung für Gruppen ab 6 Personen jederzeit möglich Infos & Anmeldung: 02177/21170	
<b>Verschiedene Workshops:</b> An der Promenade 4, Infos & Anmeldung: 0699/11743328	

## ILLMITZ

5. bis 7. + 12. bis 14. November	„Illmitzer Martiniloben“, Tage der offenen Kellertür, Kulinarisches Martiniloben, Kunst im Keller, Info: TV Illmitz, Tel: 02175/2383, www.illmitz.co.at
13. November	Krämermarkt am Hauptplatz
11. und 12. Dezember	„Adventkonzert“ des Musikvereines Illmitz im Pfarrheim Illmitz, Info: Obm. Johann Haider, Tel. 0664/1012387
12. Dezember	„Adventnachmittag“ des ARBÖ Illmitz, Info: Obm. Walter Haider, Tel 0664/5211934
29. und 30. Dezember	„Neujahrsspielen“ des Musikverein Illmitz

**KFZ – Werkstätte aller Marken**  
Auto u. Landmaschinenhandel

**OTTO WEIN**

**Kfz** MEISTERBETRIEB 7142 Illmitz, Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Herbst ist da und Nebel fällt ein, da muss die Lichtenanlage in Ordnung sein. Schon bald auch an die Winterreifen denken und dem Auto Frostschutz schenken!



Gemütliche Herbsttage und ein fröhliches Martiniloben wünschen  
*[Signature]* & Mitarbeiter



### Der Vogelzug verbindet

Am 2. September wurde eine Vogelzug-Ausstellung des israelischen Außenministeriums durch die stv. Botschafterin, Galit Ronen und Nationalpark-Vorstandsvorsitzenden Paul Rittsteuer im Infozentrum eröffnet. Den Abend leitete Josef Loos, Bürgermeister von Illmitz gekonnt ein und Rudi Triebel erzählte im Rahmen einer kleinen Bilderserie über seine Erfahrungen als Vogelbeobachter in Israel. Abgerundet wurde der Abend durch Wein und Salzgebäck aus Israel. Im Bild v.l.n.r.: R. Triebel, W. Mattes (Umweltbundesamt), P. Rittsteuer, G. Ronen, J. Loos. Die Ausstellung wird noch bis Ende des Jahres zu sehen sein.

### Weihnachtsmarkt im Gowerl-Haus

3. + 4., 10. + 11. und von 17. bis 23. Dezember 2010

Pikant Eingelegtes aus Frauenkirchen, Illmitzer Käse aus Ungarn, Schafkäse aus Tadtten, Schnaps und Essig aus Mönchhof, Apfelprodukte aus St. Andrä, Weihnachtsstriezel aus Apetlon, Rosenöl aus Wallern, Blandruck aus Steinberg, selbst gemachtes Sauerkraut und vieles mehr warten auf Genussfreunde.  
www.gowerlhaus.at





**Fertő-Hanság  
Nemzeti Park**

# Bei den Nachbarn ...

## Zweimal Wende-Wahl in Ungarn und ein Fest der Büffel

Im Frühjahr und im Herbst 2010 wurde die Parteienlandschaft Ungarns kräftig umgekrempelt. Nach acht Jahren Regierung ging die Ungarische Sozialistische Partei (MSZP) in Opposition, die FIDESZ (Bund Junger Demokraten) unter Ministerpräsident Viktor Orbán regiert nun mit Zweidrittelmehrheit im Parlament. Die beiden großen Wende-Parteien MDF (Ungarisches Demokratisches Forum)

und SZDSZ (Bund Freier Demokraten) schafften diesmal nicht mehr den Einzug ins Parlament. Ein neuer Faktor auf der politischen Bühne Ungarns ist die als rechtsextrem eingestufte Jobbik („Die Besseren“), die mit antisemitischen und roma-feindlichen Parolen 47 Sitze errungen hat. LMP („Politik kann anders sein“), erstmals mit 16 Sitzen im Parlament vertreten, versteht sich als ökologisch orientierte Partei.

Die Kommunalwahlen Anfang Oktober brachten ein ähnliches Resultat, erstmals stellt die FIDESZ den Budapester Bürgermeister – wie in fast allen anderen Großstädten.

Die Wirtschaft ankurbeln, die Sozialleistungen aufrecht erhalten und die Korruption bekämpfen sind die wichtigsten Ziele der neuen Regierung. Die Änderungen in Regierung und Parlament haben mittlerweile auch Auswirkungen auf die – insgesamt zehn – ungarischen Nationalparke gezeigt: Mehrere Nationalparkdirektoren, darunter auch jene im Örség, im Dreiländereck zu Slowenien und Österreich und im Kiskunság, wurden neu bestellt. Weitere Umstellungen im Management der Nationalparke sollen noch folgen.

Schön langsam wird es zur Tradition: Die Nationalparkverwaltung im Fertő - Hanság veranstaltet gemeinsam mit vielen Partnern aus der Region Anfang Oktober das



Von den Stallungen beim Einserkanal bis zum Nationalpark-Besucherzentrum konnten die Gäste des Büffel-fests mit Ochsen- und Pferdegespannen fahren.

Büffel-fest. Bei prächtigem Herbstwetter strömten am 9. Oktober hunderte Besucher zu den Stallungen an der Schleuse des Einserkanals, um die Zuchtergebnisse bei den Graurindern und Wasserbüffeln zu bewundern. Kutschenfahrten – sogar mit einem Ochsenge-spann – standen ebenso am Programm wie Auftritte zahlreicher Musik- und Tanzgrup-

pen aus den Nationalparkgemeinden. Vor dem großen Festzelt, das auf der Wiese beim Nationalpark-Besucherzentrum in der Mexikopuszta aufgestellt wurde, gruppierten sich zahlreiche Stände mit typischen Handwerksprodukten, getrockneten Früchten und hausgemachten Süßigkeiten.

Zeitgleich fand im Besucherzentrum eine Konferenz

statt, zu der die Direktion des Nationalparks Fertő - Hanság Experten aus anderen Regionen und Nationalparks des Landes eingeladen hatte. Hauptthemen waren dabei die Zucht alter Haustierrassen und deren Bedeutung für das Flächenmanagement wie für die Regionalentwicklung. Seitens des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel konnte Alois Lang dazu einen kurzen Beitrag liefern.



Einen Handwerksmarkt mit Holz- und Lederprodukten, getrocknete Früchte, Schmuck und hausgemachte Süßigkeiten gab es am Vorplatz des Besucherzentrums.

## Liebe LeserInnen!

### Harry Grabenhofer über das erste Jahr im neuen Ökopädagogikzentrum

**VOR ETWAS MEHR ALS EINEM JAHR** wurde mit der Errichtung des Ökopädagogikzentrums in Illmitz begonnen. Nach etwa acht Monaten Bauzeit wurde das neue Gebäude am 16. April eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Nach Jahren der intensiven und fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem WWF-Seewinkelhof nimmt die Nationalparkgesellschaft die Organisation und Durchführung ganz- und mehrtägiger Bildungs- und Schulprogramme seit heuer selbst in die Hand. Zusammen mit den schon bisher durchgeführten halbtägigen Veranstaltungen ergibt das eine Menge Arbeit. Zum Glück stehen dafür neben dem ständigen Personal auch ca. 25 bis 30 freie Mitarbeiter zur Verfügung, die mit viel Engagement ihr Wissen an Nationalparkbesucher aller Alters- und Bildungsstufen weitergeben.

Besonders im Umgang mit Kindern versuchen wir immer wieder neue Methoden zu entwickeln, um unseren Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, die Dinge selbst zu erforschen oder auch spielerisch zu verstehen. So werden derzeit neue Konzepte für ganz- und mehrtägige Veranstaltungen entwickelt. Beide Vorhaben werden, wie auch der Bau und die Materialausstattung des Ökopädagogikzentrums, großteils aus Mitteln der Europäischen Union finanziert.

Kindern und Jugendlichen die Natur mit ihren Funktionsweisen und Zusammenhängen verständlich zu machen und näher zu bringen, ist meiner Ansicht nach schon ausreichend, um unser Tun zu begründen. Wem das nicht genug ist, der darf sich der Sache ruhig auch von der wirtschaftlichen Seite nähern. Wenn wir es schaffen, die nächste Generation für unsere Natur zu begeistern, besteht der berechnete Grund zur Annahme, dass aus den Schülern von heute die Urlaubsgäste von morgen werden.



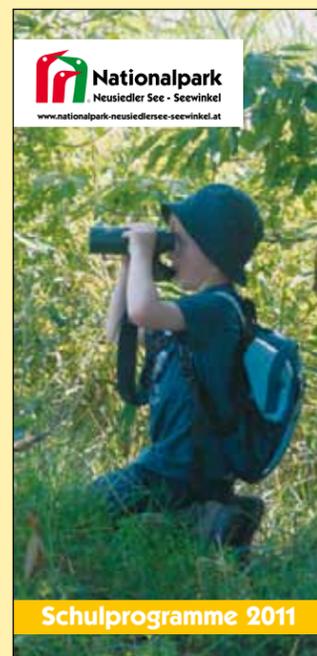
„Im Umgang mit Kindern versuchen wir immer wieder neue Methoden zu entwickeln – sie sollen selbst forschen und spielerisch verstehen.“

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Ökopädagogikzentrums wird in Zukunft die Erwachsenenbildung sein. Der im September gestartete Kurs „Der Nationalpark für Interessierte“ war innerhalb kurzer Zeit ausgebucht. Der rege Zulauf zeigt uns, dass sowohl in der Region, aber auch im weiteren Umfeld Bedarf an solchen Fortbildungsveranstaltungen gegeben ist. Im Winter werden wir den Versuch wagen, Vortragsabende für Zimmervermieter und Gastwirte anzubieten und hoffen auf reges Interesse.

Die Saison 2010 ist praktisch abgeschlossen, die Vorbereitungen für 2011 laufen bereits auf Hochtouren. Ein neues Besucherprogramm soll noch vor Weihnachten vorliegen, der Schulprogrammfolder 2011 muss rechtzeitig zur Fachmesse Interpädagogica bis Mitte November fertig sein. Darüber hinaus ist viel an Arbeit im Hintergrund notwendig, um den Anforderungen im nächsten Jahr genauso gut oder wenn möglich noch besser gerecht zu werden.

Ihr  
Harry  
Grabenhofer

Die Vorbereitungen für 2011 sind voll im Gang, der Schulprogrammfolder kommt schon Mitte November zur Verteilung.



Schulprogramme 2011



### WAASENSTEFFL

Da Haubenwoillner Beppo hât in sein Doafmuseum a Kino, a Trafik, a Wirtshaus, an Dokta, a Post (wea woaf wie laung no ...), a Schmidtn, a Kirarund sågoa a Vulksschul.

Wås heut scha a jads Doaf hât, fölt owa eindeiti in dem Museum:

Na!  
Nit a Golfplätz!  
A Seniorenheim!

